Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Einfaltiger Unterwicht von den Theilen des Thierischen leibes wie derselbe in der Zergliederung gegeben ist.

§. 1. Der Gott der ewige liebe seine Herlichkeit gerne Welt mittheilen, hat er durch Christum den Sohn seiner liebe die Engel und Menschen, und durch dieselben Willen Himmel und Erden, und alles was darinnen ist.

§. 2. Ob nun wol der Mensch zum bilde gottes gemacht, und also geistlich, göttlich und himmlisch gewesen; so ist er doch verdiset und hierauf verfallen, daß er ganz einer begierden von demselben Schlangen zu den grobsten gebracht, umb dadurch herrlichen zu werden.

§. 3. Dieses erhellet auß dem gebau seines leibes, welches mit den leibern der unvernünftigen Thiere fast in allem überein kommt, daß man also auß der Anatomie oder Zergliederung dieser, jener thierischen beschaffenheit erkennen kann.

§. 4. Wann dem aber auß solche einhnam von der selben Schöpfer Güte und Weisheit zeugen, so ist unglaublich daß junge Gemüter durch deren Erfahrung geführet werden, daß sie die Weisheit ihres Gottes preisen, und sich selbst erkennen lernen.

§. 5. Und dieses sind die Ursachen warumb auch der Thiere leiber geöffnet und deutlich gefasset werden.

§. 6. So merket man nun, daß der Cörper in Truncum (Rumpf) und Artus (gliedmaßen) als Arme und Beine getheilet wird, welche mit einer sehr zarten dichten Haut zu oberst Cuticula, dann etwas dicker und mit weitlaufigerlen Cutis, darunt dichten, panniculus carnosus die bey den Lenden und Halse, und denen Thieren, so die borsten, wann sie grimmig werden, in die Höhe rücken, in ander seit sichtbar ist, letzlich letzlichen, panniculus adiposus genannt, bedecket wird.

§. 7. Der Truncus wird in 3 ventres oder cavitates (Höhlen getheilet, deren die unterste Abdomen (der Schmeer bauch) mit wenig mit

einer Haut (Peritonaeum genant) umbgeben, durch das Diaphragma unter sich (Zwerchfell) von der mittleren so thorax oder die Brust heißt, und mit gleicher Haut, so da selbst πλευρά genamet wird, inwendig umbgeben ist; der dritte vorder heißt Cranium (der Hirn Schedel) dessen inwendige Haut Pericranium genant wird.

§ 8. damit wir aber der Ordnung der Natur folgen, so merken wir erst an, daß die Zähne in ore (im Munde) durch die bondzähne 4. Zähne (Dentes incisores) und 2. Caninos (angen Zähne) angebiden, und von denen (molaribus) backen Zähnen, deren 4 auf jeder seiten, bißweilen 5. und wann die dentes Sapientiae oder genuini ohngefehr umb 25. Jahr herfürbrechen, zermalen, mit Saliva dem Speichel als fermento, gährungs bafft durch die Linguam oder Zunge vermischt, über der Epiglottis (dem Deckel) der Arteriae asperae, (Luft-röhre) weg in den Oesophagum oder Gulam (Speise Röhre) geschuben, und durch die linckhen Beyhen am Rückgrad unter der Arteria Aspera hinunter, nachdem die durch Diaphragma per orificium ventriculi superioris (obern Magen Mund) in den ventriculum, oder Magen kommen, herunter motu peristaltico (oder durch das Gehen des Magens in die länge und breit) nachdem der Sphincter des ventriculi geschlossen gewesen nach 2. Stunden ohngefehr umb dem Orificio ventriculi inferioris (unteren Magen Mund) auf der rechten Seyten durch den Pylorum oder Thürhüter nach und nach Theilgaßen in das intestinum duodenum kommen, da die von der Glandula conglomerata, oder Drüse so daran hängt, und Pancreas heißt, ein neu fermentum, (oder Gährung beförderender Saft) bekommen, und auch mit der Galle so in einem bläßchen an der Leber hanget durch den ductum choledochum, oder bliarium (Gallen-röhre) vermischt werden, und nach diesem in jejunum, dann in Ileum kommen (welche 3 intestina tenuia heißen) daraufft Coecum (oder blinden Darm) der keinen Außgang hat, dann Colon (Grim- oder Darm) und rectum (Mast-Darm) oder After, durch welchen die, wann nach des Menschen willen der Sphincter ani nachläßt, per anum außgeworffen werden.

59. Die intestina fängen an einer Haut Mesenterium genannt, welche eine membrana heißt mit fett durchlaufften, insonderheit umb die vasa herumb die zerlegt arten sind (1) vasa lymphatica, die auch lacteae heißen, weil die, nachdem vor 2. biß 3. Stunden gegessen, den Chylum, einen Milchichten saft, der auß den Speisen durch die tunicam villosam (innerste haut der gedärme) durchgehengt in die glandulam Mesenterij centralem, und von dar in ductum thoracicum, und dann in venam subclaviam (Schulter-blatt ader) darauff durch den truncum venae cavae ascendentem in dextram cordis auriculam und so weiter fließen (2) die arteriae mesaraicae, welche von dem ramo mesenterico inferiore unter dem Nieren in den Mast-darm, und superiore, der 2 finger breit über dem Nieren auß der Arteria magna aus fließen oder durch das Mesenterium (gekröse) mit vielen kleinern und kleinesten Adern biß an die glandulas miliares oder annulares tunicae villosae der gedärme gehen, woselbst das Serum mucidum, die Schleimigkeit auß dem geblüte gesiedet, und durch die intestina angefeuchtet, und das weniger hier der Verhaltung der hände der gedärme gebrauchet wird, das übrige wird durch die (3) venas mesaraicas wieder angenommen, benebst dem Chylo, der 2. oder 3 Stunden nach essen durch die tunicam villosam gleich all durch ein filtrum durchgehengt wird. Die kommen zusammen in einen grossen ast, der ramus mesentericus venae portae genannt wird, und von dem Magen und Netz die Gastro-Epiploen dextram, und von dem duodeno und pancreate die duodeno pancreaticam venam annimmt, und darauff mit dem ramo splenico dicht an der leber einen truncum macht, der vena portae, die Pforte-ader heißt, welche die Pyloricam und Cysticas gemellas, Galleu-blat-adern bekommt, und darauff in den untern oder fast mittlern theil der leber mit den grösten aesten sich vertheilet, so hernach durch die gantze leber in kleinere und kleinste aeste außbreitet, welche alle mit der hand der leber all einer seits, in der leber hangen, damit die nicht kommen verdrücket werden, sondern dem geblüte freyen durchlauffen lassen, damit es in dem parenchymate der leber, welches darb ist, und voll kleiner drüsen, die wie Gänse-körnen groß sind, entfahen wird, kram-

§10. In den jetzt genambten Ramum splenicum, der mit 2. Aesten, die hernach in einen Gesammen kommen, und dem Milz von der rechten Seyten hinter dem Magen, an dem ort, wo das omentum minus hängt, hinweg geht, das gebläut in die leber führet: geht nicht weit davon, die Aeste in die venam portae füllet (1) ein Zweiglein das unterwärts durch mesenterium an das mittlere Theil des Mastdarms vena haemorrhoidalis interna (die Gülden-Ader) und verteilet sich in viele kleine äste einer Membran lang, an deren tunicam vero, von dem selben geht auch ein kleines ast zum utero (2) bekombt er einen ast vom obern Theile des Magens, nahe bey dem eingange des Oesophagi der vas rene sinistr. (3) Weilen ein bekombt er einen ast der Gastro-Epiplois sinistra seiset, weil er von Magen und Netz das gebläut führet, darauff nimbt er sich (4) gastricam majorem die an dem sinistro orificio ventriculi sich ausbreitet zu dem bekombt er auch Epiploidem dextram und sinistram, die aus dem Netz oder Epiploo das gebläut zurück bringen.

§. 11. Es kombt aber das gebläte in den Milz, durch die arteriam splenicam, welche ein Zweig der arteriae coeliacae ist, die ohne hülfe einen Stammen breit von der Arteria magna herauff geht und ihre äste an den Oesophagum, Diaphragma, ventriculum, Lienem, Hepar, Omentum, Pancreas, Vesiculam fellis verseilet, und nebst den Ramis venae portae sich vereinigt, und gleich nehmen mit dem selbigen hat.

§. 12. So bekombt nun die vena portae aus den visceribus des menschen leibes fünffterlich die 2. Haupt-Aeste, mesentericum et splenicum, in welche sie wieder gehen, wie §. 9. et 10 gesagt, ihr gebläut, das sie in die leber führt. Und also ist nun noch die frage zu merken das diese Aeste keine valvulas haben, wie die selben die von der vena cava sind, daher dann das gebläut oft insonderheit in den Milz, und auch wohl durch das vas breve in den Magen zurück geht, und Milz beschwerung und vomitum cruentum verursacht.

§. 13. Nachdem wir die ordnung der Nerven, wie die Theilen zu gemacht worden, besehen: wollen wir die Ordnung der Satzgliedern des Unterleibes sehen (betrachten). Nachdem die integumenta od. 4. Häute abgelöset sind, weiset man erst die gegend der

kurtzen Ribben (costæ spuriæ) die zur rechten, hypochondrium dextrum,
zur linckhen hypochondrium sinistrum heißt, was dazwischen ist biß
an den Nabel, umbilicum, heißt regio Epigastrica, umb den Nabel
regio umbilicalis, gleich über der Scham Inguina, unter dem Nabel
Hypogastrica regio, wo die Scham ist, regio pubis, in der Seyten unter
den Ribben biß an die Hüfte heißt Ilia oder regio Iliaca. Darauff
löset man die musculos abdominis ab, deren 5 paar sind (1) auff jeder
Seyten ein musculus obliquè descendens, dessen principium oder caput
an der 8ten, 7ten, 6ten, oder 5ten Ribbe fängt, medium oder venter
an den Gelenckbändern, (ligamentis) finis oder cauda, an dem
Osse Ilij, in der mitte endigt er sich an der linea alba. Diese beyde
ziehen den leib und die brust in die höhe, unter diesem liegt auff
jeder Sitte (2) ein musculus obliquè ascendens, der sich von dem osse
Ilij anfängt, und sich an den 4ten biß weilen 1zten Ribbe endigt.
er zieht an den obern Ribben, wo der vorhergehende, und hebet
den leib und die brust wieder nieder. Unter diesen ist auff beyden
Seyten (3) ein musculus transversalis, der oben an dem Anfange
der kurtzen Ribben biß an den Cartilaginem Ensiformem, unten am
Osse Ilij, hinten an den bändern des gelenckes und vorn an der
linea alba hängt, der das aufstehen der brust moderiret, und die
nach der Scham Gegend mit mehrer Zierde setzt. (4) Wenden die mus=
culi recti unter sich von der linea alba (welche der Weise Bruch
mitten am abdomine ist, den die tendines oder bänder der jetzt gedachten
musculorum machen). Diese nehmen ihren Anfang bey dem cartila=
gine Ensiformi haben 2. 3. biß 4. Weise breiten als abtheilungen,
und endigen sich mit ihrem bande im osse pubis. Endlich hangen an
dem osse pubis (5) die musculi pyramidales, die aber bey allen subrecti
nicht sind. Unter diesen liegt das Peritonæum, damit das gantze
Abdomen umbgeben; nach diesem hält das omentum oder epiplum
das Netz, das eine feine doppelte haut ist, wie ein beutel die gedärme
zusammen; es hängt an der Leber, dem Magen, dem Milz und
duodeno, bedecket die gedärme, beschützet sie vor eine kalte, und
kriecht an den Seyten und an der Blase unter die sinnter, da man
ohne losdrücken sie vor ziehen kann. Nach diesem zeiget man gleich

unter dem Diaphragmate die Hepar, welche bey den Viertfüßigen
Thieren in viel Lobos (Stücke) wegen ihres niederhangenden Leibs
bis getheilet ist; bey denen Menschen aber und Schweinen ein Oval
rundes Stück ist, das von der rechten Seiten an über dem Magen
liegt, denselben Thier wärmen in der Mitte ihres Randes hat
die eine Grube, da die vena umbilicalis hineingeht, die ist bedeckt
mit einer dünnen membrana die vom Peritonaeo ist; der obere
runde Theil ist pars gibba, der untere etwas hohle pars sima, der
mittlere parenchyma, welcher eines derben, und mit vielen dün-
nen, die den Hüsen Höhlenen gleichen, angefüllten Wesens ist.
fast in der mitten derselben hänget unten vesicula fellis die Gallen
blase. Unter der Leber lieget der Magen ventriculus, der wie
eine Sackpfeife quer durch das abdomen lieget, daran hangen
schlangen weise die intestina, wie §. 8. gemeldet. Auf der linken
Seite lieget unter dem Magen der Milz, splen, oder lien, der gleich
falls mit einer dünnen membrana vom Peritonaeo umbgeben,
und inwendig wie ein filz ist, darnach liegen die zwey Nieren Renes am
Gelbrube auf beyden Seiten, welche neben der Haut vom Perito-
naeo, damit sie umbgeben, noch ihre eigene Haut haben. In ihrem
pelvi fangen die Ureteres Harnröhre, die den urin in die Blase, welche
sie unterst im Leibe liegt, bringen. Über den Nieren mögt
man auch weiche drüsen, die renes succenturiati, kleine Nieren
heißen, weil die alten gemeinet, daß sie die schwarze Galle abführten.
§. 14. Nach dem Abdomine kombt die brust, thorax oder pectus. Bey
deren Zergliederung löset man erst den musculum pectoralem ab der
einem Triangel gleichet, und mit seiner Spitze bis an cartilaginem
ensiformem ~~gehet~~ in der Seite gerade geht. Dieser liegt auf dem
sterno, brustbeine, und kann füglich in unterschiedene Theile getheilet
werden. In ihr stösset der den beyden Seiten herkommende mu-
sculus serratus major anticus, der bey dem Anfange der Ribben an
hängt. Ueber dem musculo pectorali kombt von der Achselbey auf
die obern Ribben an bey den Seiten musculus serratus anticus minor,
über dem liegt musculus subclavius. Nachdem man diese abge-
sondert, bemerket man die Ribben, costas, deren auf jeder Seite

12. sind 7 vera (Wollkommene Ribben) die biß an das os sterni (den
brust knochen) gehen, und 5 nota oder spuria die unten diesem knob-
pelicht zusammen gehen. Die nehmen allesambt ihren anfang an den
spina dorsi (den Rückgrad) und hangen mit dem sterno durch Bindegwe
zusammen, welche man zerreißet, wann man das sternum (brust
blat) davon nehmen das cartilago ensiformis oder macronata (schwert
alles ist umb die brust zu öffnen. Der knoche, so mitten durch sternum
gehet, heißet os sterni, daran hanget inwendig das mediastinum
mit membrana, die das herz in der mitte der brust hangend hält, und
die in 2. schalen unterscheidet, in denen jedwedern locus pulmonum hanget,
so das sich mit druck der lungen mitten fest bleibet kann obschon
das andere mangelhaft wird. Das herz ist also mittend in der brust
mit einem bentel, pericardium genant, damit es oben am ose sterni,
und unten am rückgrad fest hanget. Nimbt man es aus dem Peri-
cardio, so ist es oben breit, heißet basis cordis, unten spitzig, cacus
oder mucro cordis. An der basi cordis hangen 2. schalen, auricula de-
xtra und auricula sinistra. In auriculam dextram fließet die vena
cava (grosse hol ader) so viel geblüts aufnimmet, als es da
kann, welches hernach in die rechte herz-kammer ventriculum cordis
dextrum in die ausbreitung des herzens, diastole cordis kommet, und
da es nicht in systole cordis (zusammen ziehung des herzens) durch
gedrückt wird, so legen sich die 3. valvulæ tricuspides darfür,
damit es dann durch die arteriam pulmonalem in die lunge getrieben
wird, welches dann wieder durch valvulæ sigmoides und damit das
geblüt nicht wieder ins herz durch lauffen könne. Aus der lungen
wird es wieder getrieben (wann beym athem holen die luft hinein
fällt, und sie aufblaset) durch die venam pulmonalem in sinistram
cordis auriculam, und folgends in sinistrum ventriculum, da der
musculus des herzens über 3mal so dick ist, als auff der rechten seite,
weil durch die zusammenziehung, die die systole cordis hat das ge-
blüt durch die arteriam magnam oder aortam (die grosse hol ader)
und deren ober aste, fallen 2. in die arma gehen, und erstlich

teria subclavia, das auff axillares und so weiter heißen, z. in den
Kopff arteria carotides genannet, die sich in externas (die außwen-
digen) und internas (die inwendigen Theile) das geblüt in alle Theile des
Leibes bringen, aus welchen es durch die bey stehenden venas wieder
zurück zum Herzen gebracht werden. Das aber das geblüt aus
der lincken Herzkammer nicht wieder in die lunge zurückgehe,
sind 2. valvulæ mitrales vorhanden, und damit es aus der Arteria
magna nicht regurgitire, sind 3. valvulæ semilunares, die sich so fest
können zusammen fügen, da kein geblüt durch kann. Von dis-
sen aus die vasa sanguifera, die aus jenen herkommen, coronaria,
und die nerven an denselben sind vom paridago. Aus beyden Her-
zen hängen die lungen, welche bey dem Menschen 2. längliche lobi
sind, die in einer membrana (Pergamen haut) stecken und sehr
weich und porös sind, da es desto besser können aufgeblasen
werden. In sie geht trachea, oder Aspera, die anfang der
lungen ihren Anfang nimmt, besteht aus harten durchgelochten
ringen, die mit einander halten, die einander fangen und nie-
ten nicht zusammen gehen, sondern mit einer haut überfallet
werden, damit sie nachgeben können, wenn durch die Thie-
rischen grosse stücke gestücket werden. Sie theilet sich in Ramos
bronchiales der lungen in so viel kleine und kleinste ramos, als die
Gefäß und blut Adern, welche daneben auff bey den seiten da
hinein gehen, und wenn die hantlanger wissen den Kreßgeschwülsten
Ringlichen aufgetrieben werden, und gleich am lauter kleine
bläßlen machen, also daß es also drücken, daß das blut herauß
ins Mark getrieben wird. Sie aber in thorace ist glandula thymi,
welche bey den Jungen Thieren sich proportion groß, da sie es bey
alten machen sondern, die lymphæ (Nasenings-Saft) sie lich.

§. 15. Nun wollen wir auch zum Kopff fortgehen, und zuerst dasen
unser Theile besehen; derenthalben wir tracht finden das Gehirn (cerebrum)
dessen der hintere Theil des Haupts (occiput) und weiter der Nacken
(cervix) fasset: der vordere Theil aber (sinciput) und bis auff die Nase

die Stirne (frons) genannet wird. Darneben sind die Schläfe (tempora)
an der Seiten die Augen Höhlen (orbita oculorum) über welche die Brauen
(supercilium (Augenbraunen)) unter welchen die Augenlider (palpebræ)
da wan die Augen Wimmern (cilia) die das Auge (oculum) bedecken,
und den Steiß und andere Unfälle des Auges wehren, wie auch den
Schlauf befördern. Darauff kombt die Nase (Nasus) darnen 2. Nasen löcher
(nares) darunter der Mund (os) und dessen Lippen (labia) endlich das
Kinn (mentum) darauff die Kehle (jugulum) und an beyden Seiten
das Gesicht (facies) sind die Wangen (malæ) daran stoßen die Ohren
(aures) der Kopff ist mit aller Haut Häuten, womit der übrige leib
bedeckt; nur sind auff dem selben noch die Haare (capilli) welche
bey dem Weibes Volck (comæ) heißen. Und so die bey dem Mannes-
Volck recht aufgekammet sind Casaries. Nach dem die Häute ab-
gesondert sind, findet man erst das periostium, das umb alle Knochen
herliget, und am allerannehmlichsten ist. Darauff kommen suturæ,
Zusammenfügung des Kopffs, unter denen die, so Haare die Quere
über das cranium hergehet, sutura coronalis heißet; die aber in
die Länge über den Kopff hergehet, sutura sagittalis, die am Hinterheil
des Haubts ist, sutura lambdoidea, die umb die gegend des Ohrs ist, su-
tura scabrosa heißet. An dem Hirnschädel Cranio, seyen die Knochen
an den Schläfen, ossa brechmatis, darunter und die obern Kinn-bac-
ken (maxilla superiores) daran hangen die untern Kinn-backen
(maxilla inferiores)

§. 16. Will man den Kopff inwendig besehen, säget man das cranium
rings und umb bis auff die inwendige Haute ab, und bestehet die selbe
auff den äußern Lamina, die sich beugen läßt, darauff kombt der
mittlere Theil (pars medulla) und dann der innere Theil (pars interior)
die Blabbertel, die sehr weich ist, daß die leicht flitzet durch einen
harten Schlag, obschon die äußere ganz bleibet. Nach dem das cranium
weggenommen, findet man erst ein häutchen pericranium genant
darunter liget dura menin: oder dura mater, welche an dem Beschlu
noidis und crista Galli sonderlich fest ist. Die theilet das cerebrum in den

mika, allwo sie doppelt ist, in 2. Lobos, und wird da selbst ihr ein-
fuhr gestalt wegen falx oder processus falciformis genennet, der
von der crista Galli bis an torculas herophili geht, und das Cere-
brum über dem Cerebello ein wenig in die höhe hält, so bleibet aber
diese dura mater nicht allein inwendig des Haubt und, sondern ge-
het auch mit der medulla spinali (Rückgrad) und allen nerven
durch den ganzen leib. Nach diesen kombt pia mater oder tenuis me-
ninx, in welchen cerebrum ist. Dessen äuserer theil pars Corticalis
braun aussieht, und viel gyros und anfractus hat, worinnen die
Adern lauffen. Der innere weiße theil heißt pars medullaris, wel-
cher also zusammen liegt, daß er 2. Höhlen macht, deren jede ven-
triculus heißt. Unter dem Cerebro liegt hinten im Kopff das Cere-
bellum, welches äuserlich wie ein wenig gekrümmet aussieht, in
welchem die Phantasia (bildungskraft) und memoria (gedächtnis)
seyn soll; dessen Verletzung auch plötzlich Tod tödtlich ist. Unter
dem liegt die medulla oblongata (das Marck welches hinten durch den
Rückgrad geht) allwo es medulla spinalis heißt. Aus dem Cerebro
und cerebello gehen 7. paar nerven, (septem paria nervorum) wie
sie die alten setzen oder 10. paar nach der neuen Meinung.
Das erste paar sind die nervi olfactorii, die aus dem Cerebro durch
die processus mamillares in die Nase gehen, und daselbst zum geruch
helffen. Das andere paar sind die nervi optici, welche an die Aug
gehen, und zum sehen dienen, dabey ist das infundibulum, bey welchem
die glandula pituitaria, durch die selben geht die pituita und mucus
durch in die Nase oder Mund. Darauff heißt das dritte paar nervi
oculorum motorij, die zu der bewegung der Augen dienen: das 4te
paar heißt nervi pathetici die zur bewegung der Augen nach
denen affecten dienen, und das paar sind, das aus dem Cere-
bello entspringet. Nachdem werden das 5. und 6te paar von den
neuen Anatomicis gesetzet ohne einige wurckung, weswegen sie von
den alten ausgelassen worden: dann kombt bey denen neuen das
7te bey den alten aber das 5te paar, so nervi auditorij heißen, in dem
sie zum gehör beytragen: darauff das 8te paar bey denen neuen
bey den alten das 6te, heißt parvagum, weil sie an dem ganzen leb-

Leibe an alle viscera gehen, und daher bey deren Verletzung Kopffschmerzen, auch wohl Raßen verursachen. Endlich kombt das 6te paar darauff das 10. welche 3. letzten an der medulla oblongata hängen, und mit derselben außerhalb des Kopffs ihre Wurzelung haben.

§. 17. Oben im gesicht sind die Augen, welche in einem runden Knochen (orbita oculi genannt) länglich rund stehen, darauf das andere, dritte und vierte paar Nervorum gehet. Nebst denen hangen die fest an 6. musculis, 4. rectis, als da sind: musculus attollens et deprimens, adducens et abducens: und 2. obliquis, dadurch man das Auge zum rechten und linken Augenwinckel (canthum) sehen kann. Die Hier so blinken, heben über die nach einen musculum rectatorium. Nach den allen kommen die tunicae (häutchen) die an Augen majores sind, und umb das Auge ganz oder meistentheils herumgehen, als die tunica cornea die hinten sclerotica heißt, weil sie an den Augen dünnes horn ist, an demselben ist angewachsen die tunica albuginea oder adnata (die weiß heißt, so die cornea, so weiß sie soll durchsichtig seyn, so heißt) die andere heißt uvea, weil sie das Auge als eine Weintraube fast bildet, nachdem die Corona dessen gelöset ist. Hinten heißt sie choroides, an welcher in Mundy ein bunter Ring ist, iris genannt. Die dritte heißt tunica retina die vom Nervo optico entsteht, und am hintern Theil des Auges ist. Die kleinern Häute oder minores tunicae gehen umb die Theile der Augen, die Perlen und der Corpus, der mittlere Crystallinus und der hinterste vitreus humor, die drey Dinge, so können gesehen werden, durch den humorem aqueum in Crystallino sich concentriren als in einem runden Glas und daher durch den vitreum an der tunica retina die Sachen außerhalb darstellen. Das Häutchen welches umb den humorem Crystallinum den Augapfel hält, heißt tunica aranea. Über dieses merken wir auch noch die glandulam lacrymalem, darauf die Thränen bey Erweichtheit des Gemüthes gewischet werden.

§. 18. An der Seite des Kopffs sind die Ohren (aures) darunter unten das Ohrläpplein, auricula, den Rand heißt antelix und die gegen über stehende Knorpelichte Höhe antelix, daraus kombt das loch ins Ohr, so concha heißt, die ab weit ist, da es aber enge zusammen geht meatus auditorius genennet wird. Im Ohr kombt ein hartes Häutchen tympanum genennet, darauf kommen etliche kleine Knöchlein, so wegen ihrer figur malleus, incus, stapes heißen: dann osiculum innominatum, dann

kombt Labyrinthus, welcher am osse petroso ist, und in 3. Theile (1) vestibulum (2) tres canales semicirculares. (3) cochleam getheilet wird, und ist diese mit einem häutlein umbgeben, die vom nervo auditorio entsteht. Das gehör verhält sich also: Nachdem das tympanum, das ein dünn, durch luftig, trocken, rundgestumtes häutlein ist, von der äußeren luft berührt, so gibt es einen schall, der durch den Labyrinthum an die tunicam cochleæ, die vom Nervo auditorio entsteht, anfliegt, und von dan in dem Cerebello den schall formiret.

§. 19. Mitten im gesicht ist die Nase, deren obersten ansatz genannt wird, dorsum Nasi, und die spitze davon hänget, spina. Der innere theil heißt globulus und orbiculus nasi. Die äußerste seiten der Nasen heißen ala und pinna, und der mittlere theil columna, deren innerer knorpel septum heißt, der die Nase in 2. löcher, nares theilet. Die materia die in die Nase kombt, fließt durch das os cribriforme aus dem Haubt, und wann die Nasen löcher verstopfet sind, fließt sie durch den gaumen bey der uvulâ (dem häutlein) in den Mund. Der geruch entsteht also: indem die Particulæ salino sulphureæ, die saltzig [illegible] theilgen in die büschlein der nerven, die in denen papillis der Nasen gekrümmet liegen durch die feuchtigkeit auffgelöset, dringen, und selbige berühren, wird eine bewegung denen nervo olfactorio und von diesen dem Cerebro mitgetheilet.

Von dem Umblauf des Geblüts.

§. 20. Wann das Geblüt zusammen gezogen wird, und von der linecken zur rechten seiten gekrümmet, wird das geblüte, das in sinistro ventriculo cordis ist, herausgedrückt in die Arteriam magnam oder Aortam, welche aufst der linecken seiten über dem Herzen in 2. theilet, die ober werts gehen, deren auff beyden seiten zu Ramus unter dem Schulter bein subclavius heißt, der darauff in die Schulter kombt, und axillaris genennet wird, darauff weiter in dem arm erstlich in Cephalicam (Haubt-Ader) welche die äußere ist; ferner in basilicam (Herz-Ader) welche die innere ist, und Medianam arteriam (mittlere Hülf-Ader) getheilet wird, unter denen die basilica und dem daumen salvatella (Brunn-Ader) genennet wird. In dem Kopff gehet am Halse herauff die Arteria jugularis, welche bey dem Anfange des Haubts carotis heißt und in internos et externos ma-

mos getheilet wird. Unten das Herz hinunter gehet an dem Rückgrad
auf der linken Seite unter dem Oesophago der truncus Arteriæ magna
fort, darauf dann auf beyden Seiten die Arteriæ intercostales ent-
springen, und nachdem sie durch Diaphragma kommen, wird ein
Ast von ihr, Arteria coeliaca genannt, die einen kleinen Ast an
den Oesophagum wirft, desgleichen die Arterias Phrenicas und Diaphra-
gma, arteriam hepaticam an die Leber, arteriam gastricam an den Mag-
gen, cysticam an die Gallenblase, splenicam an den Milz, und pan-
creaticam an das pancreas. Etwas tiefer hinten herunter gehet hinauf
die Arteria mesenterica superior, welche sich in viele ramificationes an
Gestalt durch mesenterium und die intestina austheilet, darauf kom-
men die Arteriæ emulgentes, die das geblüt in die Nieren bringen, da
es von einem sero gereinigt wird. An diesen hangen die Arteriæ
spermaticæ, noch tiefer die Lufftgänge breit unter dem Nieren ge-
fäß die arteria mesenterica inferior in das intestinum rectum.
Umb die gegend der hüfte theilet sich die Arteria magna nemlich
in zwey ramos, die Iliaci heißen, und nachdem sie in die hüfte
kommen, lumbares heißen, darauf weiter am Schienbeine, crurales,
allwo sie sich in die suralem theilen, da die wieder ihre und weiter
hinunter auf dem fuße die Saphenam machen, der Ast aber, der
am Schienbeine hinunter gehet, heißt Ischias. Diese Arteria magna bringet
das geblüt durch den stoß des Herzens, welches systole heißt, mit ihren
ramis an alle innerliche und äußerliche Theile des Leibes,
an Blüthen die vasa, und von seinem überflüßigen Saltz, Wasser oder
sero gesäubert, auch von andern giftigen Dinten gereinigt wird.
Diesen dickern inwendigen Theil aber, so cruor heißt, durch das viele durch
hangen durch die musculos herfür, entweder in gelbt und saltze
wasser durch die Colatoria durchgehen, und durch die excretoria,
als da sind die lunge, Nieren und blase, die sonst so oder in gestalt eines
Schleimes (mucus) durch die intestina mit den foecibus alvi hinausgefaßt
wird, theils auch im Kopff abgeschieden durch os cribriforme in die Nase
kommt, und darauf ausgeworfen wird. Dann wird auch auf diese Weise
die Lympha durch die glandulas oder drüsen von dem sero gereinigt,
und durch ihre ductus lymphaticos in den ductum thoracicum gebracht.

(2) Das alle Theile des Leibes durch die lympham so mit dem geblüt
hin ihnen geführet wird, erhalten werden (und durch die feuchtigkeit
die musculi weich bleiben, endlich auch durch solchen durchgang das ge-
blüt vor allen fehlen bewahret werden, und von denen superfluen
theilen befreyet. Wann nun durch die klappen des geblüts die
musculos getrieben ist, und die jetzgedachten zwecke verrichtet hat, geht
es wiederumb zurück aus denen fistulis der musculorum in die ve-
nas blut-adern, in welche es vermöge des folgenden treibes des ge-
blüts (motu pulsorio) und der nach proportion gestimmten haut (motu
tonico) getrieben wird, und von ihnen, da es an denen arteriis gleich
fortgehen, und mit gleichen rechten benennet werden, dann endlich
was die unteren anlanget, erst in die leber, und von dar ins herz
gebracht wird; die oberen aber das geblüt gleich zurück wiederumb
in die rechte herz-kammer führen.

§. 21. Nun wollen wir auch die bereitung des geblüts in der leber
nach dem selben durch die venam portæ und venam cavam von unten
hinauff bis oben betrachten, welche also zugehet: Wann die lungen
durch die luft aufgetrieben das diaphragma drücken, und allhier
die darunter liegende leber, so wird das geblüt weil es nicht wie-
der zurück kann, wegen der valvulen (thürlein) die in denselben
sind nothwendig herauß in die leber gedrücket, das es in derselben
in die äste des trunci oder venæ cavæ descendentis getrieben, und
in das herz gebracht werde. Weil aber das geblüt sehr viel ist,
das in die leber geführet wird, das es von jetzgedachten ramis venæ
cavæ nicht so bald allen angenommen, und durchgeführet werden, so
bleibet es eine zeitlang in dem wesen der leber, und unter welchem
der zeit dringet das subtilste davon durch die leber, und erhält die
dicke, welche serum heißt. Nachdem findet sich auch die lympha, oder
der hellenichte saft in seine kleine gefäßlein (vasa lymphatica) die von
der selbigen in glandulam mesenterii centralem und weiter in ductum
thoracicum die lympham führen. (3) Wird auch die galle, welche ein
was dicker als die lympha durch ihre gallen gänge (vasa biliaria)
davon so viel in der leber als anderen und in die gallen blase vesi-
culam fellis oder cystim felleam gebracht. Vorgeht die bey der be-
wegung des magens durch den ductum choledochum ins duodenum ge-
drücket wird, und endlich mit den andern excrementen zum libe-

hinauß gestattet. Indem dieses geschieht, wird dann auch das geblüt von den Rippen der venae cavae angenommen (als welches durch die andern vasa wegen seiner dicke nicht gehen kann) und in Herz geführet.

§ 22. Es ist noch dabey die vena azygos oder sine pari, die auff der linken seite in thorace hinauff gehet, und das geblüt, das sie durch ihre ramos intercostales angenommen über dem Hertzen in dextram auriculam cordis bringet.

§ 23. Nun selben wir wolle von denen Musculis oder Mäusen handeln, weil aber alles fleischam leibe musculi sind, die ihr viel unterschiedene nahmen haben, so uns meistentheils zu wissen nicht von nöthen; als wollen wir dieselben hiermit übergehen, und nur von ihrer verrichtung dieses melden, daß sie die bewegung der ganzen leibes und der Knochen bewerken, wegen sie auch an den orten bestigt, damit sie zu ihrer verrichtung bequem sind. Sie werden aber bewegt nach dem willen des Menschen, wie auch bey angehmidung einiges schandt, welche durch die Nerven oder Sennadern, die von der medulla spinali herkommen haben, entlehnet.

§. 24. Fürlich merken wir auch von dem sceleto oder Gerüste des Menschen, daß der dorff auff seinen vertebris colli oder wirbeln des Halses, deren 7. sind, die allesamt durch knorpel (Cartilagines) an einander gewachsen, ruhe. darauff kommen die vertebræ dorsi, daran die Ribben ihren, deren 9. sind; dem folgen die vertebræ lumborum, das gelnerbe genannt. Fürlich die vertebræ ossis sacri, daran das os sacrum in dem schoß des Menschen, dessen auch os coccygis sei ist, die letzten knochen os Ilij da die lenden anfangen os ischion, an der schaam os pubis die hüfte folget os femoris, daran das schienbein (tibia) hänget, allwo sich vorhier patella ist, da ein andern knoch fibula heißt. zu ende dieser kommen die knochen am fuß, deren die obern tarsus, die unten metatarsus seien. zuletzt sind die ossa digitorum. Oben am thorace ist auch scapula (schulterblad) und vorwarts clavicula (das bey selbein) das an dem humero ist, woran dann auch die arme hängen, deren knoche bis an den ellbogen (os humeri) sei ist, von der bis an die hand mit 2. knochen anfangende, deren der inwendige ulna oder cubitus (der ellbogen) der auswendige radius, an welchem die

ossa carpi, deren 8 sind, und darauff die Ossa metacarpi, deren 5. und
folgends die Finger hängen, die aus ihren 3. articulis (gelencken) be-
stehen, und am ende die Nägel, (ungues) welche zwar an der Haut
stehen, haben, die aber dahin dienen, daß man recht hart die gewäch-
ten haben und tragen kann. Die Finger heißen: pollex der Daum,
index der Zeiger, medius der mittelfinger, annularis der Bold-
finger, auricularis der ohrenfinger.

§. 25. Was die glandulas oder drüsen anlangt, sind selbige zwar
lay, alluse conglobata, die gantz rund zusammen gedrückt deren hie
und wieder kleine und grosse eine unsagbare menge ist dadurch
die Lympha von dem sero geschieden, und durch die vasa lymphatica, so
an ihnen hängen, gereinigt in den ductum thoracicum gebracht
wird. Unter diesen ist die grosse die glandula thymi, die über dem Herzen
am Anfange des ossis sternis hängt, dann die glandula mesenterij centra-
lis, die mitten im mesenterio (gekröse) ist, darauff die tonsillae (die man-
deln) die an dem capite gutturis an zu beyden seiten liegen, endlich
uvula das Zäpffchen, das an dem gaumen hangt. Die conglomera-
ta bestehen gleichfalls aus theilen an einander gebebanen drüsen, de-
ren die grosse an dem Intestino duodeno liegt, und Pancreas heißt.
Mandeln und die parotides, die unten den ohren liegen, aus welche
sich die ductus salivales den Speichel (salivam) in den Mund führen.

§. 26. Dieses ist, was wir von dieser abmahl aus der Zergliederungs-
kunst oder Anatomie behalten, Gott, der uns wunderbarlich ge-
macht hat, welche gnädiglich die ihr an unserm heil zu erkennen
und ihnen zu halten, dieses uns auch ein hertz zu geben, gewähren
wolle. Was aber ihn anlangt, wolle er es zu seinen heiligen Ehren
führen durch Christum Amen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Praemonenda.

Therapia ~~hac~~ est complexus ~~praecepta~~ re- 1)
gularum, secundum quas omnes morbos curare valemus, s. est ars morbis medendi. Cum autem viti in genere et in specie considerari possunt, sic quoque therapia in generalem et specialem dividi solet et debet. Therapia generalis respicit ad pathologiam et semioticam generalem, specialis autem ad pathol. et semioticam specialem. Media morbos curandi consistunt in remediis chirurgicis, dietis et medicamentis, quae tres sunt, quae fontes appellantur therapiae.

Curatio morborum tractari non debet secundum ~~causas~~ indicationes vitales, causales, curatrices et palliativas, sed secundum diversa morbi tempora, uti fecerunt Sydenham, Pringle, Huxham, Tissot, etc. Methodus itaq, quam Boerhaavius in aphorismis et magnus ejus Commentator observarunt, non laudanda est; eandem methodum etj. autor noster prosecutus est.

Laudandi sunt libri: omnii observat. medic: Kleinii interpres clinicus, qui curam morbi accurate delineiserunt. Auctores praeterea sunt Sydenham, Huxham et Pringle, qui in omnium manu esse debent.

Tissotii scripta omnia in praxi medica laudanda sunt, uti et Werlhofii opuscula. Morgagni de causis et sedibus morborum, et van Swieten Comment: etjam ad recitandum ~~op~~ ad habenda sunt. Ubi dubia est morbi causa, adeundus est liber Morgagni de caus. et sedibus morborum, non totus legendus.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Praemonenda.

2)

§. 1.

Credere non debemus, precepta practica ex theoreticis discenda esse, siquidem illa ex experientia saltem habemus. Tutius itaq; erit, ut nos ~~eas~~ sequamur experientiam Clariss. Medicorum, et precepta illorum, quorum praxis felicissima fuit. Mediam ~~viam~~ ingrediamur viam necesse est, scil. statum hominis sanum et aegrotum cognoscere quidem debet Medicus, sed cavendum, ne principia, ex quibus ad statum presentem aegrotum concludimus nimis remota sint; quo propior est theoria, eo melior. Hinc magis conveniet ex analogia morbi ad presentem morbum concludere.

§. 8.

Indicatio est preceptum, quomodo mutatio in corpore ~~mutanda~~ progenda. Si condicio preternaturalis ~~in~~, quae tollenda, adest, indicans; e.g. si colluvies sordium pr. viarum adest, purgandum est, et thesis, hic purgatio necessaria est, est indicatio, prius indicans, posterius indicatum, dicitur.

Praemonenda.

3/

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

De Febribus generatim

De Febribus generatim.

4/ Quilibet febrem cognovit, sed difficile
est febris definitionem reddere ita, ut
ad omnes illos morbos, quos febres vo-
camus, applicari illa possit. Sed no-
tandum, vocem febris diverso sumi sen-
su, nunc totum febris decursum illo
nomine insignimus, nunc illud morbi
stadium febrem vocamus, ubi frigus
sentire incipimus subsequente calore.
Febrium interm. exemplo, ubi dicimus
febrem adesse, si frigus incipit, in die-
bus autem ~~intercalaribus~~ vacuis, nullam fe-
brem nos habere, fatemur.
Signa febris accedentis sunt: frigus
cum subsequente calore, celer pulsus, et
lassitudo artuum. Haec autem signa
ad definiendam febrem adhibere non
possumus. Dantur enim febres, ubi ma-
gnus calor animadvertitur, celer au-
tem pulsus non deprehenditur sed
languidus: quae quidem febris species
haud saepe occurrit. Sunt etj. febres,
ubi nullus adest calor, sed frigus tan-
tum observatur, et haec species febrium
maligna est indolis. Quod pertinet ad
artuum lassitudinem, verum quidem est,
in plurimis casibus illam adesse, sed
non etj. exceptionem habemus phremiti-
corum exemplo, qui licet febricitantes ma-
gnum tamen manibus pedibusq. robur
exercent? Tandem dantur febres, in
quibus pulsus naturali languidior est,
id quod praesertim in febribus nervosis
locum habet.

5)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

9.) Hf. Werlhofius in tract. de Variolis et anthrac. p. 37. Not. 42 ita febrem definit: Mihi autem, ait, febris est, quilibet morbosus et typicus massae sanguineae fervor, licet non semper cum calore ad sensum excessu. Sed monendum, in febr. continentibus nullum adesse typicum massae sanguineae fervorem: tunc verbum fervoris usurpare non licet, ubi calor non adeo magnus est; namq, febricitantium exempla prostant, quorum pulsus est celer, et de calore tamen non queruntur. Aliam definitionem Sauvage habet, qui febrem pro vigore virium vitalium aucto cum defectu virium animalium habet; contra quam definitionem autem phrenificorum exemplum objici potest. Sequentia symptomata ut plurimum febribus communia esse solent: sit. sitis urgens, appetitus prostratus, Urina flammea, sicca saepeque impura lingua, respiratio accelerata; si haec symptomata cum supra dictis simul adsint, nullum dubium, febre adesse.

Partitio Febrium

In transitu monendum est, quod bene sibi cognitas reddat omnium febrium ~~febres~~ species quibus medicur. Causa hujus rei in eo sita est, quia non solum multi mortales febribus necantur, sed ob. quoniam velociter febres cursum

7.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

cursum suum absolvunt, ut p consequens necesse sit, statim in promtu habere, quid agendum l. faciendum; quoniam hinc occasio oriatur.

Febres sunt vel I. Continuae, vel II. Intermittentes. Intermittentes dicuntur, ubi paroxysmus p quoddam tempus durat, evanescit et certo tempore iterum recurrit. Intermittentes sunt vel erraticae vel typicae; typicae eundem ordinem paroxysmorum observant, erraticae autem ~~eodem tempore et~~ hora ii recurrunt. Typicae sunt aut simplices aut multiplicatae; ad simplices experientia duce referimus quotidianam, 3nam, 4danam, stana etc. cf. Werlhof. obs. de febrib. Von Haen de partitione febrium thesis. v. Sixiesen comment. cap. de febrib.

Hae simplices esse possunt typi fixi, l. vagi. Si intervallum paroxysmorum semper aequale est, febris typi fixi esse dicitur. Sin autem tempus ab initio primi paroxysmi ad alterum non semper aequale manet, sed aut antevertit illud tempus, antepponentes l. antevertentes; aut ~~post~~ egreditur illud tempus, tunc postponentes febres dicuntur.

Febr. intermittentes multiplicatae sunt tales quarum paroxysmi multiplicantur, e.g. si quotidiana intra XXIV hor. ~~plus quam duos~~ ~~unum~~ paroxysmum habet, ita ut primus

91

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

mus paroxysmus primo alterius diei, et secundus secundo alterius diei respondeat: tunc est febris quotidiana duplicata.
Si quolibet die paroxysmus invadit, et paroxysmi alternis diebus sibi parent, tunc dicitur febris tertiana duplicata etc.
Dantur etj. febr. quarta triplicatae, ~~ubi~~ ubi primo die duo paroxysmi veniunt, altero die unus, tertio die iterum duo, 4to die rursus unus. etc.
Discrimen adhuc est inter febr. intern. ordinarias et complicatas: hae sunt, quando symptomata quaedam difficilia sese adnascent sine expectatione: e.g. dant febres, ubi stupor et sopor paroxysmo supervenit, cujus rei aegroti post paroxysmum inscii sunt: hae febres dici possunt complicatae l. difficiles.
Sunt febres, ubi signa pleuritidis adsit, quae intermitt. pleuriticae dicuntur: dantur iterum aliae, ubi facies flavo colore tincta videtur, quae intern. icterodes vocantur.
B. Febr: continuae cognoscuntur celeriori pulsu et lassitudine corporis, quae signa ab initio ad finem morbi durant.
I. Continuae sunt vel continentes, graece συνοχοι, l. continue remittentes, συνεχεις.
1) Continentes sunt ubi nulla exacerbatio l. remissio observatur, sed febris uno gradu perdurat. Ita febres jam ab antiquis medicis observatae sunt, praesertim

11.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

12.) Sertim a Galeno lib. de differentia febr. Brendel erravit, credens, rarissime has febres obvenire, vid. ejus diss. de partitione febr.
Remittentes sunt, ubi remissiones atq; exacerbationes luculenter observantur.
Ad continentes referuntur:
a) Ephemera, quae per unum diem durat; si plus quam unum diem perdurat, vocat ephemera plurium dierum. Si febris majori gradu quam ephemera vexat, vocatur
b) synochus impurus e. ~~p~~non putrida, ubi nempe nulla putredinis corruptionis signa ad parent.
c) synochus putrida est, ubi signa putredinis adsunt, major lassitudo, malus oris odor et excretorum, majora symptomata, sanguis dissolutus; hoc febris diverso gradu apparere potest, ut medicus fallatur et pro non putrida haberi possit. e.g. synochus putrida interdum cathartalis esse potest, ubi nullum periculum imminet, interdum ob. malae indolis et periculi plena esse potest.
d) Causus s. Febris ardens huc ob. refertur, sed quum signa sordium biliosarum adsunt, et quae morbum exacerbare solent, probabilius est, eam ad remittentes relegandam esse.

13.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

2) Continuae Remittentes exacerbationes et remissiones habent, magisq; quam Continentes observantur: sunt e. erraticae e. typicae; plurimae autem sunt typicae, si nullus error in earum cura committitur. Quotidianae exacerbationes observantur, et ita quidem ut quotidie aliquid anteponant. Crescit calor, veniente paroxysmo, pulsus fit celerior, respiratio difficilior, sitis major, facile phantasiae sese arrorient: hae febres cum frigore non incipiunt, sed calor statim vexat. Exacerbationes anteponere solent, usq; dum morbus in vigore est, tunc excretiones criticae apparent, et exacerbationes iterum postponunt; Interdum summa exacerbatio febris cum frigore incipit: ubi quotidianae exacerbationes observant, quotidianae dici possunt. Fit, ut altero die exacerbari soleat morbus; hae rariores sunt, et ~~ea~~ remittentes tertianae dicuntur. Dantur ch. tales, quae quotidie paroxysmum habent, sed ubi alternis diebus paroxysmi sibi respondent: hae sunt ~~remittent~~: tertianae duplicatae, et crebrius observant.

II Febres Continuae ratione durationis dividuntur in a) breves, b) longas.

a) Febr. Breves sunt, quae non facile supra XX dies durant, si hoc tempus ~~trag~~ transcendunt, et morbus gravior

non

15.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

16.)

non fit, vocant breves ex decidentia.
Febris brevis c. periculo dicitur acuta, sine periculo brevis mitis.
Febres acutae itaq; sunt, quae forte XX dies perdurant et c. periculo conjunctae sunt, ad mensem ch. tempus protrahi potest. Acutae iterum sunt e. hyperacutae, quae septimo die finitur aut morte aut alio morbo superveniente; acutissimae e. exacte peracutae quae 4te die finiuntur; Quae septimo die non finiunt et per XX dies forte durant, simpliciter Acutae vocantur; supra XX dies ch. durari possunt acutae, tunc vocari possunt acutae ex decidentiat. De his acutis, quae per mensem durant, ~~non~~ notandum est, quod una acuta alteri succedat; e.g. post alteri inflammationem inflammatio pectoris sequi potest, hac sublata, aliae adhuc sequi possunt. Interdum autem eadem manet morbus, qui ob defectu virium vitalium longius durat.

b) Febr. longae quae supra mensem durant, per aliquot menses et longius. Vocantur ~~interdum~~ nunc tantum longae, nunc lentae: hae lentae sunt febr. continuae remittentes, quae quotidie exacerbantur, nunc post prandium, nunc vesperi: quae vesperi exacerbationem habent, utplurimum per noctem durant. Harum febrium causa esse potest obstructio visceris

† si semper idem morbus maneat, tantum diutius excurrens.

cujusdam

17.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

18)

cujusdam sine ulcere, hanc lentae vel hecticae vocantur: si autem exulceratio viscerum in causa est, phthisicae appellantur. Quando ad consumtionem corporis magis quam ad ~~exulcerationem~~ febrem respicimus, phthisis dicitur; quando autem ad exulcerationem respicimus, Febris phthisica dicitur. Huc refer Febrem cachecticam, quae ex vitio humorum absq; praesente exulceratione oritur.

III Continuae ratione indolis iterum dividuntur in benignas et malignas, vel ordinarias et malignas.

α) benignae sunt, ubi symptomata inuicem sibi respondent, ubi periculum palam est, et ubi systema nervosum non perturbatum est.

β) malignae sunt, ubi sympt. sibi non respondent, ubi periculum latet, ubi genus nervosum lacessitum est.

Malignae dividi possunt in putridas, quando nempe constitutio putrida adest; haec constitutio putrida originem habere potest a corruptione putrida pr. vianum et praecipue bilis; hanc vocant biliosas. Constitutiones putridae etj. adesse possunt sine signis sordium biliosarum pr. vianum et putridarum; hanc febr. continuae putridae simplices vocant.

Quando constitutio humorum et bilis pr. vianum putrida adest, dicuntur biliosae putridae.

Quando

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Quoniam autem Vox Maligna ab omnibus non eodem sensu sumitur, melius esset febres continuas ratione indolis dividere in benignas et putridas, et putridas 1) in putridas simplices, 2) biliosas ~~et 3) nervosas~~ simplices et putridas, atq. 3) in nervosas. Hic enim febrem malignam dicere potest, ille benignam, quia huic periculum notum ~~est~~ esse potest, illi vero absconditum.

Rectius ch. febres dividimus in ordinarias et malignas; quoniam dant febres, quae nomen malignarum non merentur, et tamen periculi non vacuae sunt, et p. consequens ratione exitus benigna dici non possunt.

Quando autem neq. constitutio putrida pr. viarum, neq. humorum adest, et systema nervosum tamen ~~nervosum~~ affectum est, dicuntur lentae nervosae, periculi plenae. vid. de his Stuckam per. T. II. dongrisch aliq. In purpura alba solemniter occurrunt.

Quo melius autem signa malignitatis febris nobis innotescant, sequentia notemus: Symptomata in malignis sibi invicem non accurate respondent, i.e. pulsus celer adest, et magnus calor; vehemens capitis dolor, nullaq. sanguinis ebullitio; systema nervosum valde affectum, causaq. affecti systematis abdita. Si aegroti parum caloris experiuntur, et de nullis queruntur doloribus, attamen ~~dorum~~ dinum subsultu vexantur, si nesciunt, quomodo se habeant, si nulla fuis effervescentia, nullaq. inflammatio adest, febrem malignam illos laborare, certi esse possumus.

Utilius ch. est, malignas febres in suas species distribuere, et secundum species curam prosequi. Dantur febres biliosae, ubi signa sordium biliosarum pr. viarum clara sunt, nulla autem corruptionis putridae vestigia deprehenduntur: has biliosas simplices vocare licet. Quando autem vestigia

21.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

vestigia putridae corruptionis apparent, et biliosae pr. viarum sordes, tunc illae Biliosae putridae dici possunt. Ubi autem nulla in pr. viis bilis effusae signa deprehendis, et tamen malignitas febris apparet, facileq; maculae oriuntur; hac putridam non biliosam appella: hanc febris speciem Dominus Continuam putridam vocat, eamq; a putrida continente discriminat, Pringle eam simpliciter febrem malignam (bösartiges Fieber) vocat. Tandem datur febris maligna, in qua neq; signa putredinis humorum, neq; sordium biliosarum adsunt, sed ubi genus nerveum affectum est, non ita quidem, ut spasmi oriantur, sed ubi insensibiliter adest, quae febris lenta nervosa dicitur. Huxham tr. de aëre et mbis epid: et Tom. II oper. de febr. malignis. Clarkii Coment: de febribus ad doctrinam Hippocratis accommodati; liber hic parvae molis, sed magni usus. Experiments and Inquiries of Lond. Edinburg.

Haen in tr. de partitione febrium erroris accusandus est, dicens, Anglos quoddam medicos Febrem lentam nervosam numerare, quam nos malignam vocare licet.

Si Angli de febre maligna loquuntur, sub hac semp intelligunt febrem putridam non biliosam.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

24/ Inter continuas discrimen adhuc versatur ratione accidentalium; sunt enim
1) sporadicae, quando in loco unus vel alter febre quadam maligna laborat.
2) epidemicae, si multi eodem loco febre correpti sunt.
3) contagiosae, quae ~~multos~~ alios inficiunt. Morbi putridi plerumq; contagiosi sunt; febris lenta nervosa interdum etj. contagiose sese propagat. Si febris celeri passu serpit, magnumq; periculi comitem habet, pestilentialis dicitur.

IV. Febres malignae ratione complicationis conjunctae sunt:
1) cum catarrhis. Dant catarrhi ad rarer, tussicer, asperam arteriam, pulmonem cum febre semp stipati. Existere possunt c. et s. periculo. Solent dividi febres catarrhales in benignas et malignas, sed hoc discrimen abusui obnoxium e.
Benignas vocant febres ordinarias c. catarrho conjunctas. Sordes biliosae, ex sapore amaro aliisq; signis conspicuae adesse possunt, quae tunc est Febr. ~~cata~~ biliosa catarrhalis; facile inflammationes arteriae asperae, laryngis, ~~pulmonumq;~~ pectorisq; catarrhis sese associant, haecq; species febris inflammatoria catarrhalis vocatur. Notandum: suppurationem in pectore sape numero originem ex catarrho neglecto ducere.

2) cum inflammationibus, quae sunt stagnationes sanguinis certis in locis. Cognoscitur inflammatio ex tumore, dolore, calore et rubore loci affecti. In suppurationem et gangrenam saepe transeunt. Suppuratione et resolutione benigna rarius scirrhus in loco inflammato oriri potest. Dolor partis inflammatae non semp sentitur, erysipelatis exemplo. Mirari debemus, dum cadavera secando aperimus, multas inflammatas partes interdum invenimi, essi aegri vitam adhuc viventes nullum dolores sensum perceperint. Itaq ex dolorum absentia ad inflammationem absentiam concludere non licet.

Rubor partium in externis partibus quidem ~~saepe~~ conspicuus est, minime vero in internis.

Calor est non semp adest, ut plurimum autem in inflammatis externis tangere est, in internis partibus nunc sentitur calor, nunc non.

Tumor in partibus inflammatis internis dubio adhuc obnoxius est. Si itaq inflammationem internam cognoscere velimus, aliarum functionum rationem habere debemus, quae sunt febris continua, dolor partis affectae fixus, qui affectarum partium functiones impedit, e.g. si pulmones inflammatione correpti sint, fit respiratio difficilis, orit anxietas, pectus nimis angustum est. Si ad cystas inflammatio arripuit, absq

dolore

26) dolore moveri non possunt, et hae febres inflammatoriae dicuntur. Ad harum classem pertinent, Anginа, peripneumonia, pleuritis, pleuro-pneumonia, Gastritis, Hepatitis, Nephritis, Enteritis, et Encephalum inflammari et. potest, sed dubitare licet, an tunc morbus nomen Phrenitidis mereatur, cum saepe numero post mortem phreniticorum nihil inflammati in encephalo repertum fuerit. Paraphrenitis utplurimum inflammationem diaphragmatis pro causa habet, sed saepe et. ea abesse potest. Febres inflammatoriae esse possunt ordinariae, biliosae, biliosae putridae, putridae non biliosae.

cf. Tissot diss. de febr. biliosis.
Huxham tr. de aere et morbis epidem.

γ) cum exanthematibus, quae sunt l.
A) maculae, planae, non elevatae, l. B) tuberculae, quae non suppurant, l. C) tuberculae, in suppurationem transeuntia, s. pustulae.

Mere maculae indolis bonae sunt,
A) γ) maculae scarlatinae. cf. Sydenhā oper. Storch alios Pelargus de febre scarlatina et Plenciz opera physico-medica.

Dejonis indolis maculae sunt,
a) Petechiae, planae, pulicum punctorum magnitudine, illisq; interdum

plane

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

28)

plane similes, si autem maculas illas manu deprimis, evanescunt contra more punctuum pulicum. Sin autem maculae manu pressae non evanescunt, periculosum. Regulares et irregulares figurā habent, minores, majores, lividae, coeruleae, fuscae, livida, nigrae sunt. Febribus putridis non biliosis, pestilentiae et symptomatice ~~ac~~ variolis, morbillis, febri miliari supervenire possunt.

b) Vibices sunt maculae longae, angustae, febribus maxime putridis communes, e.g. Pestilentiae verae

B. Ad alteram exanthematum classem, quae nempe tubercula sine subsequente suppuratione formant, pertinent:

α) Purpura, miliū seminibus similes, maculas habens, elevatas, et aliquot dies persistentes, et in squamas abeuntes. Purpura alba si febris miliaris ex maculis albis cognoscit et ex febre ordinarie lenta nervosa comite.

β) Febris urticata, maculas satis magnas, vadeq; prurientes habens.

γ) Morbilli maculas latas et elevatas referunt, quae cum desquamatione cutis evanescunt.

C. Tertiam exanthematum classem constituunt ~~Morbilli~~ variolae, quae in suppurationem transeunt, et in medio macularum

parva

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

30/ parva acuta tuberculata formant.

Erysipelatem etj. ~~hic~~ huc referre solent, ad inflammationes autem rectius adlegatur; maculae enim in cute non sunt exanthemata, sed inflammationis effectus. Febris cum hac conjuncta erysipelacea vocat. Erysipelas pustulis et papulis obsessum esse potest, tunc dicitur Erysipelas miliare, pustulare, nostris Blattern-Rose. Bubones et Anthraces quidem huc etj. referunt, id quod non prohibemus.

V. Febres continuae ratione originis discerpuntur in primarias et secundarias. Primaria est, quae c. ipso morbo incipit; secundaria, quae morbo cuidam supervenit.

Haec sunt differentiae et partitio febrium, nunc ad causas febrium delabimur et inpr. causam proximam perscrutari sumus.

Causae Febrium.

A. Causa febrium saepe in pr. viis latet, saepe in visceribus hypochondriacis et pr. viis simul, saepe in humoribus circulantibus. Vera autem asseverare non possumus, primas vias solu

pro causa

31.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

pro causa febrium habendas esse, siquidem et vitia in humoribus circulantibus et in visceribus in culpa esse possunt. In pr. viis utplurimum vitiū residet, quod febrem fovet, nisi illā excitet. Si enim impuritates ~~praesa~~ in pr. viis evertuntur, febris minuitur aut evanescit. Signa impuritatum in pr. viis sunt.

1) defectus appetitus, l. nausea ciborum, porro corruptorum ciborum ascensus ad os, et majori gradu vomitus ipse talium humorum, qui in statu hominis sano non deprehendunt.

2) lingua impura, sordida; lingua enim in febre non facile pura est; hecticorum autem lingua tota pura est, febre adhuc durante: cujus rei causa est nimia humorū resolutio. Lingua c. muco albido obsessa est, interdum inter papillas hic mucus videre est, interdum papillae praemuco non in conspectum veniunt, interdum crasso, fusco, nigro muco obducta est. Si lingua flavo muco obsessa fuerit, sordes pr. viarū biliosae indolis sunt.

3) sapor in ore alienus. Nihil sapiunt, neq. sapor ingratus est. Interdum sapor ita comparatus est, ut exprimi verbis

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

bis requeat, anima male et aliene redolet. Sapor amarus documento est, ~~fa~~ impuritates pr. viarum biliosas adesse.
4) Odor ex ore malus et alienus.

Haec sunt perpetua fere sordium pr. viar. signa, plura autem adhuc dantur non omittenda. Nimirum
4) malus excrementorum odor. Justam habemus causam, hac de re aegrotos quaerere. Ordinarie etj. a vitiis pr. viarum capitis dolor oritur. Quid? quod reliqua systematis nervei symptomata a sordibus p.v. potius, quam ab aliis causis originem habent; imo etj. ipse calor et sitis ex sordibus pr. v. oriunt, siquidem evacuantibus adhibitis non ita plus urgent. Etsi febris interdum evacuantibus adhibitis tollitur, dicere tamen non possumus, ~~ex~~ causam in pr. viis solum sitam esse; siquidem sordes et impuritates in pr. viis adesse possunt, nullaq febris; sudor etj. in febr. interm. male olens, et Dat multo sedimento praedita docent dare, massam circulantem ~~non~~ in causa febrium quoq esse.

B. Alia causa in ~~f~~ humoribus circulantibus quaerenda est, quia illis remediis, quae vitia humorum corrigunt,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

gunt, aliquid proficere possumus. ~~Quae~~
Quae enim ~~febr~~ remedia febribus profli-
gandis inserviunt, simul corruptioni
putridae resistunt, qualia sunt tempe-
rantia, tum, & mineralia, camphora ℞ ℞ Ex hoc
quo concludere pos-
sumus, initium putridae humorum
corruptionis jam adesse, quam theo-
riam confirmant res, in corruptione
putridam prona, ubi carnes, jusculae
ex carnibus, febribus tam ~~infestae~~,
inimicae, si sol. edunturr.

C. Tertia causa porro est Irritatio cer-
tarum partium, ex qua febris fa-
cili negotio oriri potest.

Haec sunt precipuae febrium cau-
sae. An spasmus vasorum capillari-
um, aut stasis humorum in extremis
vasculis ~~febris~~ causae? non videtur. Si
enim, ut aliquis febre liberatus, pur-
gante assumto et inspr. sale, in eam
iterum recidat, salia aut. solvunt
humores, ergo nullas stases ulti-
morum vasorum efficiunt; id phae-
nomenon in febr. intern. precipuis
occurrit. Dein dantur febres, ubi
multus sudor observatur, et in fe-
br. catarrhalibus sudor et calor si-
mul adsunt, quis autem hic di-
ceret, stasin in ~~ea~~ vasis ultimis

causam

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

causam febris esse. Hypochondriaci et hysterica, dum paroxysmum experiuntur frigent, et pulsus et calor naturalis est, id phenomenon absq; dubio a spastica affectione dirivandum est; in febribus ~~tamen~~ frigus dum vexat, solet pulsus et calor ad contractum naturalis esse; ~~quum ve~~ nunc a frigore ad stasin humorum concludunt, ~~et~~ quum vero calor in ipso frigore naturalis esse potest, sequitur ~~ut~~ ipsum hypothesis fundamentum et basis corruat.

Nunc ad symptomata et eorum causas veniamus.

Symptomata, febres stipantia et illorum causae.

Eadem symptomata in omnibus febribus non deprehendis. Symptomata autem omnibus fere communia sunt circulatio celerior et artuum debilitas. Symptomata dividi possunt in talia, quae ~~raro~~ saepe et quae non ~~raro~~ saepe occurrunt, et in ea, quae omnibus et quae non cunctis febribus communia sunt.

Inter symptomata fere perpetua pertinent.

1) Frigus s. sensatio aliena, ubi nempe aër ita comparatus est, ut calor naturalis esse possit, et tamen frigus adsit. Si frigus calor excipit cum pulsu celeriori, frigus febrile fuisse certiores reddimur. Plurimae febres c. frigore invadunt.

2)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

2) Calor frigori subveniens et ex causis internis originem habens.

3) Inappetentia; in ipso febr. intermitt: paroxysmo nullus adest appetitus. Inappetentia diverso gradu observatur, l. est appetitus defectus, l. plenaria appetitus prostratio, l. nausea l. vomitus.

4) Lassitudo l. debilitas ejj. fere perpetuum febrium symptoma est. Dantur lassitudinis gradus; alii febricitantes ambulare adhuc possunt, alii non vel non diu, alii decumbere cogunt, alii manus ipsaeq; movere possunt, alii non; alii in animi deliquium proni sunt.

5) Respiratio celerior, quae ejj. diverso gradu esse potest; in aliis respiratio celerior observari potest, in aliis non.

Interdum aliquid corpore excernitur, quod aegroto sanitati est; haec sunt excretiones criticae, quae non symptomata vocant ideo, quia aegrotis salutiferae sunt, e.g. sudor, haemorrhagia narium.

Dantur ejj. evacuationes, quae sanitati perniciei sunt, excretiones symptomaticae dictae, e.g. diarrhoea, vomitus, haemorrhagia narium symptomatica.

In systemate nervoso ejj. symptomata deprehendit, quae notiora sunt 1) pervigilium, 2) delirium 3) soporem, 4) convulsiones l. in artubus, l. in partibus

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

situs interniis, e.g. pharynge, diaphragmate, intestinis, e. subsultus tendinum: et spasmis partium internarum dolores oriri possunt. In febribus malig. putridis dolores manuum et suranum occurrunt, quae sunt mala signa.

Inflammationes et. oriuntur durante in ipso cursu febrium, quae symptomaticae dicunt. Sic quoq; exanthemata febribus sese associant, e.g. petechiae & medicamenta incongrua, regimen calidum febri succedere possunt, quae symptomaticae vocantur; sic quoq; inflammationi & ulcei purpura symptomatica succedere solet.

Haec sunt illae functiones, quae febribus solemniter succedere & solent, non autem negandum, alia adhuc symptomata oriri posse, & e.g. aphonia, gangraena sine inflammatione praegressa, paralysis, insensilitates partium internarum, impotentia faces exonerandi, retentio Ilae, excretio Ilae involuntaria, insensilitas excretionis Ilae et alvi; interdum visus perditur, et amaurosis exoritur; talia autem horrentia symptomata putridis febribus accedunt.

Causa frigoris est affectio spasmodica minima vero, uti multis videtur, stasis humorum in vasis subtilioribus. Causa

caloris

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

caloris explicatu difficillima est. Non potest oriri a tritu sanguinis ad latera vasorum, quoniam in febribus putridis calor magnus esse potest, pulsusq; parvus. De hac pluribus dicendum in pathologia generali et physiologia.

Circulatio autem sanguinis a causis caloris animalis orientis non plane excludenda est, sublata enim circulatione, tollitur calor, crescente circulatione, crescit et augetur calor. Memoria adhuc dignum est, morbos dari, quibus mortui longius calidi manent, e.g. dysenterias putridas, petechias putridas, hydropem. Febribus non putridis mortui tam diu non manent calidi. Videtur ergo, calorem animalem a putrida humorum corruptione oriri; quia et antiphlogistica simul antiputredinosa sunt.

Symptomata febrium essentialia pertinet adhuc lassitudo, de cujus causa nunc precipiendum. Lassitudo a calore, quem in febribus experimur, oriri non potest, quia corpus nostrum valde calefacere motu ejus nimio possumus, nulla tamen subsequente lassitudine. Ut autem eo melius ejus causam cognoscamus, respi-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

cendum nobis erit ad ea, quae debilitatem tollant. Quum autem V. Snes et evacuantia multum ad erigendas vires valeant, patet, vires tantum oppressas esse, imprimis systema nervos. a vitiis pr. viarum et hypochondriaco affectum in causa debilitatis esse.

cons. Rega tr. de consensu Partium Corporis et impr. ventriculi c. copiis.

Whytt Abh. v. Nerven Krankheit.

Haec de symptomat. febrium essentialibus.

Causa Febrium praedisponentes

Eas causas praedisponentes dicere possumus, quae tres jam dictas causas proximas, sc. sordes pr. viar., vitium in circulatione humorum, et irritationem certarum partium, facile admittant. Tales homines, qui irritamenta non ferunt, quorum secretio humorum ad concoctionem plineates non rite succedit, quorum ventriculus facile depravatur, ad febres proclives judices. Qui bene concoquunt, nulla humorum ~~hus~~ vitia habent; namq. ubi sunt humorum vitia, ibi etiam facile secretio humorum digestivorum vitiatur. Qui faciei pallidae aut subflavae sunt, quorum excretio alvi et alvi perturbato ordine procedunt,

46.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

cedit, quorum ~~Lia~~ nunc clara, nunc turbida, nunc sine, nunc c. Tedimento est, secretione male comparata laborant. Lui non tam irritabilis naturae sunt, e.g. phlegmatici, melanocolici, non tam facile quam sanguinei, cholerici febribus corripiuntur. Quorum sanguis facile effervescit, febribus obnoxii sunt. Autor noster plethoriam ac cacochymiam pro causis febr. ~~sy~~ praedisponentibus agnosct; id quod tamen nimis generaliter dictum est. Causa vero praedisponens est

A.) Plethora, quae in genere interdum pro abundantia humorum adsumitur, sed magis usitate pro abundantia sanguinis habetur. Signa autem plethorae l. ex pulsu, l. ex respiratione, l. ex comparatione virium in toto corpore cognoscas. Pulsus magnus, durus; cor ~~magis~~ fortius pulsat; anima difficile trahitur; caput grave est ⊕, ex capitis ad terram inclinatione vertigo, ex motu solito majore respirationis difficultas et artuum lassitudo oriuntur, si plethora adest. Si causae, quae ~~pl~~ sanguinem in majorem motum cient, incommoda adferunt, plethora vexaris. Porro faciei rubedo, venae continuo

plenae

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

plena, turgidae, ad contactum durusculae, facilis ad oculorum levem inflammationem a rebus calidis proclivitas plethorum adesse declarant. Plethora diversas agnoscit species;

1) ~~po~~ plethora vera vel ad molem, vel πολυαιμία est ~~Sanis~~ boni abundantia. Dantur quidem Medici, quiq abundantiam boni sanguinis negant, si autem subtilia spernas, omnino boni sanis abundantiam cognoscere debemus. Dicunt, si abundantia sanguinis adest, functiones laesas esse, si functiones laesa sunt, sanguinem ratione qualitatis suae non recte comparatum ee, et si hoc est, sanguinem bonu ee non posse. Sui V. Sectioni fausti sunt, temporq solitum ad sanguinem mittendum transgressi, bene se habere, adeo minium corporis motum ferre non possunt; hi plethora vera sanis boni laborant, instituta enim sanis, quem omni nota bonum deprehendes, missione, omnia incommoda inde resultantia evanescunt. Hic certe subtilitatem defenderes, si huic sanguinem appellare bonum minime vellet.

2) ple=

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

2) plethora ex turgescentia, vel ad volumen, l. ex rarefactione est, ubi sanguinis copia non nimia est, sed ubi causa subest, quae sanguinem facile expandit, in ebullitionem ciet et ~~f~~quae facit, ut sanguis majus occupet spatium. Talem plethoram experiuntur illi, qui calida ingerunt, e.g. cibos, potus, medicamenta, ~~ni~~ ~~mis calid~~ quae calefaciunt. Dum vero his calidis rebus abstinemur, plethora iterum evanescit. Qui proclives sunt ad iram, facile ebullitionem ~~ob~~ sanguinis incidunt, tunc fieri potest, ut hac sanguinis effervescentia diu duret sine subsequente febre: quam Plethoram biliosam vocare licet: hanc plethorae speciem probe cognoscat Medicus, ne V.S. instituendam curet, quia exinde convulsiones, epilepsia oriri potest. Sordes enim biliosae in pr. vis hanc turgescentiam sanguinis faciunt, quae evacuatibus adhibitis iterum tollitur. Datur quoq Plethora hysterica et hypochondriaca, quam in illis deprehendis, qui debile systema nervos. habent, quorum sanguis eij. facile sese expandit: in hoc casu V.S. quoq nocet.

3) Plethora respectiva est, ~~ubi~~ si vasa quaedam constringuntur ita, ut sanguis

per

52.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

per vasa constricta penetrare non valens; alia transcurrat vasa eaq dilendat. Ita videre est in illis, qui magno perculsi sunt terrore, ubi sanguis per interiora vasa meare non potest. Tunc anxietas, lassitudo, palpitatio cordis, vertigo q oriri possunt. Prosunt hoc in casu temperantia, e.g. ℞, potus calidus cum ℞o, potus ☵di, detū hord. excort. cum succo citri, et si alteratio animi cessaverit, biliq effusa fuerit, ex usu erunt evacuantia lenia, minime vero V. Saner. Qui spasmodicis affectionibus praediti sunt, his antispasmodica lenia, uti moschus, cuna, ☉ia V probe rectificata, interdumq opium conveniunt.

4) Plethora ad vires l. ex debilitate locum habet in corpor. sensilibus debilibusq, et qui non multum ferre possunt. Dantur homines macilenti, debiles et reconvalescentes, quorum vasa nimis arctata multum sanguinis non facile admittunt: fit in his, ut post cibum paulisper nutrientem assumtum facile anxietatem, vertiginem, palpitationem cordis q experiantur. Hic sanguis omni nota bonus esse potest, sed vires

non

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

non sufficientes, ut multum sanguinis sustineant. V. Sectio necesse esse potest.

5) Plethora cacochymica, ubi sanguis est tenax, mucosus, corruptus, serosque mixtus. V. S. necessaria esse potest; sed non credendum, ~~ut~~ quod V. Sectio p. oa juvet, quia illa viscerum hypochondriacorum ej. adsunt, resolventia adhibenda sunt, talia quidem, quae concoctionem emendant, genusq. nervos. roborant.

6) Plethora commota ultima plethorae species est, quae adesse dicitur, si quis abundantia sanguinis laborans nulla exinde incommoda sentit, dum vero corpus movet, majora fiunt incommoda et tunc ~~th~~giae omnis generis oriri possunt.

De causis plethorae faventibus aliquid dicendum. Abundantia sanguinis oritur partim ex ingestis alimentis bene nutrientibus, partim eo, quod praesens in corpore sanguis parum resolvitur et excretiones non bene succedunt, et quod corpus non multum exercetur. Quomodo vero fit, ut hic ad pinguedinem generandam, ille ad plethoram magis proclivis sit, dici non potest. Temperamentum cholericum et sanguineum plethorae favet, et hic probabile redditur, quod pinguedo

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ad causas febrium praedisponentes pertinent porro

B.) Cacochymia.

C.) Irritabilitas.

quando plus excernitur, et p. sudorem, et alvum magis exit. Phlegmatici et boëtici ad pinguedinem generandam apti sunt. Consuetudo sanguinis missionis ad causas plethorae quoque pertinet, sanguis exinde corrumpitur, Pocus fit, oritur pinguedo et hydrops. Viri et foeminae plethoricae sunt, dum frigia nasium cessat, et dum apud has fluxus menstruus intermittit. Si fluxus quidam periodicus substitit, plethora oritur.

Causae febrium occasionales vel procataraticae.

Hae causae tales sunt, quae partim externe in nos agunt, partim vero interne eo modo, ut quodamodo arbitrio hominum subjectae sint. Nobis est, tantas febrium occasionales tantum enarrare. Tales vero causas pro occasionalibus habeas, quae l. sordes bilinas et corruptas producunt, l. corruptionem humoribus circulantibus creant, l. irritamenta in corpore excitant. Huc primo spectant:

I) Vitia aeris, quae uti diversae indolis, sic quoque diversos producere valent morbos. Aer quietus, ventosque non patens ad febres interm. producendas ab Huxhamo idoneus judicatur. Quolibet anni tempore febres oriri possunt, si nempe corpus calidum aëri frigido exponitur,

seo

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

59.) sed praedispositio jam antea existat necesse est. In carceribus diu clausis, in quibus aër corruptus est, et in cellis diu clausis et in navibus impuris morbi quoq; produci possunt. Praecipue mortuorum et aegrorum exhalationes noxiae sunt illis, qui in nosocomiis aegrotant, et qui aegris serviunt; febris, quae exide oritur, Anglis carceralis dicitur, nobis vero Febris putrida non biliosa. Sic quoq; aeris qualitas esse potest, ut exhalationes, quae in hominibus excitantur, alios sanos inficiant: id quod dicitur Miasma: ad hoc pertinet variolae, morbilli, pestilentia vera pp qui morbi omnes p contagium sese propagant. Et (omne) fit mediante aëre, ut itaq; dicere possimus, quod praecipue in aëre causa febrium jaceat.

II.) Ingesta, alimenta, venera: his quidem rebus nulla febris excitari potest, sed nocent tantum in illis. Talia alimenta, quae sordes biliosas pr. viarum, et corruptionem putridam humoribus circulantibus conciliant, sunt tanquam causae occasionales considerandae, si jam ante dispositio ad febrem adfuit. Alimenta ad concoquendum difficilia se- et excretiones turbare possunt, et eo ipso ~~fit~~ febrem producere. Causa itaq; apparet, cur talia alimenta febri-

citan-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

citantibus negentur.

III.) Diminutae excretiones, sano homini necessariae, huc pertinent perspiratio insensibilis, quae p. internas causas, per alimenta et potulenta increscentia, et terrorem inhibetur. Excretio alvi impedita et excretio Illae intercepta ad febres etiam ansam praebent.

IV.) Actiones hominum, quarum moderatio arbitrio eorum subjecta est; uti exercitatio corporis nimia, quies, animi affectus, terror, timor, ira: ~~et~~ saepe enim febr. biliosae iam ~~et terrorem~~ vehementem sequitur: quae cum alio morbo complicari possunt, e.g. c. pleuritide, angina, &c.

V.) Aliquid, quod ratione comprehendi non potest et quod in corpore hum. tales excitat mutationes, quae ad febrem occasionem dant: dantur enim homines, qui magis quam alii ad anginam, arthritidem, rheumatismos dispositi sunt. interdum irritamenta ~~quae~~ quaedam existunt causa febrium, uti calculi, vermes, quae post longam quietem tandem febres excitant.

De Prodromis febrium.

Certi esse possumus, ut febris prodromos sentiamus, si scil. illa febris grassatur:

62)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

grassatur: sin autem quidam morbus ~~qu~~ cujus prodromos nos sentimus, non grassatur, de illo morbo certi esse nondum possumus. Prodromi febrium ita comparati sunt, ut cum probabilitate tantum illas cognoscere possimus. Febres, nullis p.v. ~~sordibus~~ C. signis affectorum viscerum hypochondriacorum ~~et~~ stipatae, tam multos non habent prodromos, quam aliae febres simplices. Memoriae proditum est, quod quidam pleuritide correpti ~~pauci~~ aliquot ante diebus majorem appetitum, agilitatemque habuerint. Tunc quoq; certi morbi singulares produnt prodromos in parte affecta, pleuriticorum exemplo, qui majorem axietatem, tussim siccam et vertiginem experiuntur.

Febres, sordibus p.v. conspicuae, pluribus stipatae sunt prodromis, qui sunt deficiens appetitus, lassitudo, calor naturali major, perpetua titillatio, excretio alvi ac ~~Ita~~ inordinata. cf. Celsus de Medicina. lib. 1. cap. 2.

De Crisibus

Coctio est propartio materiarum noxarum in febribus ad illas exterminandas: Exterminationes ipsa dicuntur Crisis, aut excretio critica. Coctio cognosci-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

gnoscitur ex habitu Elae, vel ex aliis circumstantiis, si nempe morbus non pejor redditur et status morbi idem manet, cognoscitur, praeparationem fieri. Optime crisis ex Elae dijudicatur, quando illa, dum mingitur in febris calore, pellucida atq; rubra apparet, et dein per moram temporis nubeculas in medio, et in fundo vitri contrahit. Aliquid considerationis dies critici merentur, multo prius enim in illis quam aliis diebus excretio contigit. Fieri potest ut excretiones aliis quam criticis diebus incipiant. Quidam Crises nominant evacuationes subitaneas perfectas simplices, evacuationes criticas vero appellant illas evacuationes, quae partitis viribus et per intervalla redeant. Maxime communis est evacuatio per sudorem, quae optima, quamvis diuretica non sint laudanda. Hic sudor in exacerbatione febris forte die 7, 11, ad vel 14 venit, tunc melior fit egri status, sed febris adhuc continuat, in alio die critico iterum contigit excretio critica, quae egro levamen adfert, sic ut partitis viribus excretio contingat, usq; dum eger in totum restitutus fuerit.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

fuerit. Si Etam contemplari non possumus, ad alia attendendum signa: Quando tunc nulla gravia adsunt symptomata, morbusq; non crescit, ~~tu~~ cum fiducia sperare possumus, morbum optato finitum iri. Si ⊡ sedimentū demittit, dum antea clara fuerit, tunc declinatio morbi instat. Si morbus ad declinationem tendit, excretiones criticae adhuc sequuntur, usq; dum febris tota evanescat. Quodsi vero morbus ad finem properat, ea tunc ad meliorem redeunt statum, appetitus crescit, delirium evanescit, somnus iterum aegros levat, symptomata tanta vehementia non amplius vexant, viresq; autem non uno momento increscunt sed pedetentim. Si enim lingua pura, sapor naturalis, appetitus magnus, somnus quietus, excretio alvi non malum odorem spargit, tunc ipsa febris desit.

Omnia observationes medicinales legendae sunt, qui ex Hippocrate aliisq; predictiones salutis, mortis et periculi excerpsit, easq; viris quasi oculis depinxit.

In febribus continuis bonam concipere possumus spem, si functionibus vita-

libus

68.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

libus et inprimis animalibus vires adhuc sufficiunt ad tollendum morbum; si ægri mentis adhuc compotes sunt, sensationesq; suas exprimere atque composite enarrare valent, bonum. Si robur in membris, ita ut aliquid tenere, apprehendere et bibere possint, bonum omen. Vires vitales debiles esse possunt sine periculo. Multum boni ex. sperare licet, si mdta suum edunt effectum, ita ut clyster aperiat alvum, purgans sordes educat, et hæc ~~ou~~ fiant ad proportionem ~~robo~~ medicamentorum. Vesicatoria si nullas elevant vesiculas, periculosum est, plerumq; lethale. Signa corruptionis putridae diversa sunt: non malum est, si quis ex ore male olet, sed triste et lethale omen est odor cadaverosus, quippe gangrænæ signum. Notandum est puerperas aliquando cadaverosum odorem spargere posse sine periculo, quippe aliquid placentae e. sanguinis in utero hærere potest, quod in talem corruptionem abiit. Hoc est exemplum sine exemplo.

De In=

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

De Indicationibus Febrium generatim.

Solemne est, ut Medici indicationes quodam ordine aggrediantur, hinc scitu utile est, quales indicationes primo oppugnandae sint. Praecipuae autem sunt sequentes quatuor:

I. Quidquid ad febris causam proximam pertinet, imminuendum vel tollendum.

II. Impedimenta coctionis et critices removenda.

III. Succurrendum naturae, ubi critices vires ad coctionem et crisin necessariae defecerint.

IV. Roborandae vires, superata febre, ne debilitas alii morbo vel recidivae ansam praebeat.

Alii autores, uti Boerhaave pro indicatione adhuc addunt: viribus et vitae studendum; sed haec indicatio sub III^tia^ comprehendi potest.

(I.) Ad indicationem primam progredimur. Causa proxima nobis plane cognita esse potest, e.g. si sanus ab alio variloso, cujus variolae in suppuratione sunt, inficitur, causa proxima est ~~contagium~~ miasma variolosum. Quomodo autem contagium

aut

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

aut causa prox: agat, in curatione non
curamur. Vermes, dentitio, fractura, inflam=
matio febres excitare valent, et prima
causa febrium existunt. Quando metastasis
proxima causa est, cognoscere possumus, et
quomodo illa agat, ex parte nobis cogni=
tum esse potest. Arthritis, scabies et re=
tropulsa morbos incendere possent, tunc
pro proximis causis illorum morborum
habere (illas) debemus. Interdum multae pr.
viarum impuritates causam proximam
febrium sistunt. Causae nondum aper=
tae, aut quarum modus saltem agendi
nondum palam est, non adgredimur, sed
aliae indicationes satis jam cognitae. Fi=
eri potest, ut sequenti tempore proxima
causa patescat, tunc in curatione op=
pugnatur. Fit etiam, ut aegroti iterum
convalescant, quorum proxima morbi causa
latuit. Ad prox. causas referimus quoq
vitia humorum; sanguis nimis tenuis
esse potest, qui tunc condensandus è.
(II) Intuitu secundae indicationis notan=
dum sequentia. Quo integriores sunt ~~ad~~
functiones naturales, eo melior fit curatio;
credibile hinc est, quod systema nerv. cu=
rationem adjuvet, quo major enim inte=

gritas

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

gritos systematis nerv., eo completior sequitur coctio. Tum p coctionem et crisin, quam utramq natura producit, febris auferter; sequitur, ut ipsa Natura febre curet. Impedimenta tantum ~~sed~~ coctionis removenda sunt, quae multiplicia sunt:
1) Ipsae sordes p.v., quae ad causas proximas febrium pertinent, inter impedimenta coctionis et crisis referenda sunt, dum enim systema nerv. irritant, majorem calorem, anxietates, lassitudinem, convulsiones, deliria, sopores producunt: sed ha sordes paulatim in ipsum penetrant sanguinem, atq malam huic reliquorumq humorum diathesin adaugent.
2) mala sanguinis dispositio, quae cognita est, impedimentum coctionis et crisis esse potest: hinc consultum est, ut agri ~~m~~ multum bibant et talem quidem potum, qui pravae sanguinis diathesi resistit. Si sanguis nimis tenuis est, ea sunt commendanda, quae densitatem sanguinis pedetentim augeant: sin tenuitas huic putrida adest, ea corrigenda erit
3) Irritatio etiam coctioni atq crisi impedimento esse potest.
Preter has autem proximas febrium causas alia adhuc dantur impedimenta.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ta, uti
a) Plethora, quae coctionem turbat, hinc in febribus, ubi plethora est, vena secatur, qua circulatio liberior redditur;
b) defectus excretionum naturalium. Si aliquis obstructa, varia sequuntur incommoda, respiratio nimium difficilior fit, caput turbatur, congestio humor ad caput et pectus augetur, et hinc fit circulatio irregularis. Si excretio in renibus diminuitur, particulae acres in cute remanent, quibus coctio perverititur. Excretio insensibilis ad coctionem atq; crisin valde necessaria est. Si sudor non critico, res in pejorem abit statum. Perspiratio insensibilis non rite succedit, si cutis impura est, si quis manus non laverit, cutis itaq; bene ~~te~~ detergenda est, tunc perspiratio magis libera redditur. Si cutis durusculae atq; aspera tactu est, si calor magnus atq; cutis durusculae, perspiratio insensibilis suppressa est. Si partes tectae humidae paululum sunt, perspiratio nondum deleta est. Si per alvum atq; alvum ~~magis~~ solito plus excernitur, indeque nulla pullulant incommoda, tunc perspiratio sine damno parum imi=

nuta

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

79.) nuta est

c) excretiones nimiae et impedimenta sunt coctionis, ubi et excretiones symptomaticae, quae debilitant, nihilque juvant, hinc coctioni atque origi impedimento sunt.

d) Talia symptomata, quae debilitant, et ubi systema nervosum opprimitur, ubi vigiliae nimiae, deliria, motus spasmodici, convulsiones, sopores et omnia itaque haec symptomata oppugnanda sunt.

(III) Tertia indicatio generalis sequitur. Exacte satis determinari non potest, ubi scilicet vires debiles sunt, quia hoc unice ab experientia desumi debet: namque ad gradus certos saepe respiciendum est, qui verbis exprimi non possunt. Rari sunt casus, ubi vires naturae roborentur oportet, sit per alimenta, vel medicamenta, sed impedimenta coctionis tantum medio tollenda sunt. Quicquid in sano statu ad vires conservandas requiritur, in morbis febrilibus jam nocivum est, e.g. jusculum carnium, vinum. Vires aegrorum per leniter nutrientia, non calida et ex regno vegetabili desumta sustentandae sunt. Dantur autem casus, ubi Naturae succurrendum est, uti in talibus febribus, ubi animi deliquia in primis diebus oriuntur,

et

81.) et pulsus admodum debilis est; ubi debilitas nimia in causa est, ~~ut~~ ut coctio et crisis non illae succedant, quo in casu per medicamenta Naturae auxilium ferendum est. Interdum exanthemata et deficientes Naturae vires non erumpunt, quo in casu timendum, ne loco suppurationis gangraena exoriatur, si itaq; causa vires debilitans ~~sublata~~ auferatur, Naturae auxilio venimus. Exanthemata etj. regredi possunt p nimias diarrhoeas seu phlegias accedentes. Singularis quoq debilis Natura ~~non~~ sufficere nequit ad morbum superandum; quod esse potest, si jam ante aeger morbo laboraverat, aut si nimis debili natura praeditus fuerit: hoc in casu excitantia prosunt, non autem calida interna, quae magnam partem pro venano habenda sunt.

(IV) Quarta indicatio est, ut corpus post superatam febrem roboretur. Haecta et medicamenta hic ~~sumt~~ omne ferunt punctum. Diata autem gradatim delicatior fiat, et crescente appetitu saepius atq; parum edendum est, et sic adscendendum in multiendo corpore, donec vitae genus illi in sano statu iterum per sit. Ntus vini non pertinet ad forum medicum, vinum autem vires erigit roboratq; et impr. dotum cont. per. gradatim omnes firmat fibras, viresq; corpori reddit. Haec de Indicationibus generalibus.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

83.)

Febris acutae ordinariae S. ~~simpl~~ biliosae simpl: curatio generalis

Febres acutae ordinariae fere semper sunt biliosae simplices. Exempli loco hanc febrem continuam remittentem biliosam adsumimus, ad illas quatuor modo dictas indicationes adplicandas. Biliosa autem febris est, si sapor in ore alienus, lingua sordida, nullusq; appetitus adsunt. Talis febris prodromos habet; narrant aegri, se antea inquietos atq; non impigros ~~fuisse~~, multis insomniis obnoxios ~~fuisse~~, dejectiones alvi inordinatas, et hemicraniam quandam interdum expertos fuisse. Febris frigore incipit, subsequente calore, et si jam calor adest, frigus tamen adhuc sentiunt, ita ac si frigus calorq; simul adessent. Si in lecto cubant, calidi sunt, quando autem sese movent, hemicraniam sentiunt. Post meridiem atq; nocte pejus sese habent, multa vel plurimaq; symptomata adesse ~~possunt~~, debilesq; esse possunt: possibile est, ut plus minus capitis dolore vexentur; fieri est jam potest, ut et plures dies atq; noctes non dormiant, ut aliena loquantur: si multa habeant insomnia, minor delirii gradus est; sin autem, simulac oculos claudant, insomnia habent, major jam delirii gradus adest: multa illis in somno phantasmata offerri possunt. Fieri potest, ut

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

85.) dum expergiscuntur et illor adloquimur, alienа loquantur: quod pejus. Deliria nullum portendunt periculum, si mala signa vel sordes biliosae adparent; fieri etiam potest, ut inflamationes accedant. Exacerbationes adq; remissiones quotidie adparent: si morbus quinq; dies, aut ~~[illegible]~~ longius ad 14 usq; diem perdurat, ita nubes ostendit: et tunc sperare possumus, ut sequenti die critico evacuatio critica sequatur. Post exacerbationem in die critico ~~venen-tem~~ factam sudor criticus sequitur, tunc appetentia crescit, sed febris adhuc durat; die sequenti critico iterum major sudor venire potest, febris q decrescere, sic ut tandem febris plane evanescat. Evacuatio critica p diarrhoeas, et rhagias dj. fieri potest. ~~In~~ Diarrhoeae febribus mere biliosis familiares sunt.

Bonum est, si pulsus statim tangitur, non raro enim accidit, ut pulsus, dum Medicus aegro adstat, mutetur. Si pulsus initio celer, et post aliquod tempus tardior fit, ex hoc sensibilitas generis nervosi cognosci potest. In febre indolis putridae vel ex genere lentae nervosae non mutatur ~~pulsus~~ pulsus, dum Medicus aegro adest. Quando calor adq; pulsus sibi invicem p totum morbum respondent;

bonum:

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

87.) bonum: quando autem calor adurens et pulsus tardus parvusq, febrem habes malignam. Pulsus magnus semp bonus, si nulla alia adsunt prava signa. Pulsus valde frequens et calor febris magnitudinem indicat. In uno minuto 100 pulsationes magnam portendunt febrem. Homo juvenis sanus in uno tempore minuto 70-81 pulsationes habet.

Si ad aegri lectum accedimus, quaerendū est:

1) an dejectionem alvi habeat, nec ne? In quilibet febre et in pr. ubi sordes biliosae sunt, de alvus aperta necesse est. Aegri, qui p 14 dies nihil ederant, bono c. successu tamen omni die alvum deponere possunt, dum nempe semp impuritates p alvum secedunt. Si aeger anxius est, dolore capitis vexatur, difficile respirationem habet, abdomenq tensum, necesse est, ut ipse alvum habeat apertam; sin autem haecce non adsunt symptomata, sedes aliquamdiu emanere possunt.

2) an aliquem appetitum habeat? bonum, si adhuc aliquid appetit, neq desperata est res, si nullum habet appetitum.

3) Quomodo sapor comporatus sit, an amarus, vel aliquo modo ingratus, quem describere non possunt: sapor ex ore male redolet, non putridus e. ~~dor~~, sed ingratus atq alienus sapor, et hic sapor plenūq, in febribus acutis praesto est.

4.) Lingua inspicienda est. Si lingua non bene exsertari potest, ~~in~~ pr. in febribus, ubi

genus

88.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

89.) genus nervosum affectum est, malum est. Vitium ~~autem~~ chiam linguae facit, ut illa exseri non possit, quod non malum est signum. Tremor linguae in sodalitio aliorum pravorum signorum malignitatis signum est. Debiles linguae tremorem sine malo omine habere possunt. Lingua in medio obducta tenui muco, ita ut papillae rubrae adhuc in conspectum veniant, vel etj. papillae tenui muco tectae, ita tamen ut cognosci adhuc possint, pr. viar fere puras indicant. ~~Media~~ Dimidia posterior linguae pars crasso muco, anterior autem dimidia pars tenui obducta muco sordes p. viarum indicat. Si tota lingua crasso muco eoq fusco obtecta est, sordes indicantur biliosae. Si lingua non arida atq muco obducta est, evacuantia usurpari possunt. Margines linguae spumat obsessae sordes biliosas nondum turgentes indicant.

5.) §4) Ad respirationem attendendum est: Si spiritus auditur aegerq anhelat, malum omen et ab inflammatione pectoris non tuti sumus, si vero magnus simul urget capitis dolor, impuritates p. v. in causa sunt. Plethora haud facile creat capit. dolorem, quia multi dantur plethorici absq omni capitis dolore.

6) an ager bene dormiat? bonum est, si bene dormit. Somnus inquietus sordes primarum viarum confirmat.

Nunc

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

91.) Nunc autem decernendum, an vena secetur, quando et ubi; an alvus solvenda, quid prescribendum ℞ et dieta ordinanda. Pulsus magnus, frequens et durus, facies rubra, calor in toto corpore aequaliter dispersus, magnus capitis dolor, respiratio anxiela, V. S. indicant: eoq magis venae sectioni locus ~~cond~~ conceditur, magna si adest debilitas. Si calor valde magnus, pulsusq frequens, V. S. institui obj. debet: priusquam vena aperitur, adhuc deliberandum, ~~hae~~ ~~utrum~~ an non haec symptomata aliis causis, scil. sordibus p. v. vel obstipationi alvi, ~~ob~~ adscribenda sint. Si alvus obstructa, primo clyster applicandus, nisi respiratio valde anhelosa, et capitis dolor tam vehemens, ut delirium timendum sit, V. Sectionem absolute requireret: melius tamen semper erit, ut primo clyster applicetur, quo omnes se= et excretiones faciliores reddantur, et symptomata urgere remittant. Clyster sic emollient, e.g. ex tempore fieri potest clyster ex dcto avenae excorticat: cui addantur aliquot olei cochlearia cum pugillo ~~℞~~ culinario: ita autem prescribat:

℞ rad. althea ℥ij
flor. chamom. vulg. aj coq in
▽ font. q. s. ut sint colaturae
℔ viij, quibus adde
oo lini rec. ℥ iijß
⊖ sedlitz. e. ~~et~~ anglici amari ℥ß. sign:

Loco olei lini addi possunt mellis despum:
℥ iijß e. iijß.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

92.) Signetur. 2m Eli stim.

Si impuriores valde durae sunt, sapon: venet: ℥ß addere juvat: sin calor magnus adest, ad colaturam Oxy. simpl. ℥iiiß et Crem. ℥ß addere erit. loco rad: altheae alia sunt prorsus emollientia, uti sem. lini, rad. malvae, ~~fol.~~ verbas: parietariae, mercurialis, vel species. emollient: Mij.

Si quis, ut clyster applicetur, neutiquam permittit, non multum nocebit, si clyster in primis diebus non adhibeatur, nisi inflammatio, seu nimia plethora adsit. Urgente necessitate tale, ante clysteris applicationem vena secari potest, si autem symptomata ab obstructione ortum ducunt, clyster adplicandus, et V. S. ~~ad alt~~ in sequentem diem differenda est. Si clyster non operatur, alter clyster ℈ℓ et ℥ℓ plus aeri debet. Galli clysteres amant, sed experientia constat, sine illis sepe febres curari aeutas. Si alvi obstipatio nondum diu duraverit, vel nondum vera adfuerit, clyster differendus erit.

Quo plures sunt sordes biliosae, eo minus V. S. conveniet. Si sordes biliosae mobiles sunt, nullusque adest magnus calor, V. S. omitti potest. Si autem sapor amarus, lin-

gua

94.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

gua sordida, matusq; vomendi non adsunt, et pulsus est magnus et frequens, vena secari potest et debet. Vehementes capitis dolores V. S. in brachio ~~m~~agis lenit et in brachio etiā sanguis mittendus, si pectus oppressum, respiratio brevis et signa inflammationis pectoris adsunt. Viris, quibus haemorroidalis fluxus, et foeminis, quibus fluxus menstruus ~~non ac~~ nimis parce fluit, aut aliquotiies non venit, in pede V. S. instituatur. Si pedes justo frigidiores, prius pediluvium usurpandum est, ~~quam~~ deinde in pede vena secanda. Illis, qui V. S. assueti, illudq; tempus transcursi sunt, plus hinc e vena mittendum est, si febrem acutam incidunt circa illud tempus, quo V. S. instituendam sibi curarunt. Qui ~~pal~~ facie rubra, plus sanguinis mittendum, quam illis, qui pallida sunt facie. Macilenti plus sanguinis ~~pari~~ plenitudine emittere possunt, quam pingues, quia magis plethorici sunt. Quibus in statu sano diu ~~gaudent~~ uo pulsus, plus quam alius, sanguinis mitti potest. Adulto ℥ IX – XII sanguinis e vena mitti possunt. Venae sectione instituta in eo praeipue res versatur, ut sordes p. V. si adfuerint, evacuentur. Si clysteri nullum comprehendit evacuans, mixtura magis evacuans fiat. Quo longius

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

97.) gur alvi obstructio perdurat, eo celerius evacui debet et tamdiu, donec signa sordium biliosarum evanescant.

Salia autem ad evacuandum sunt 1) Crem: Tri, dosis ℥ß – ℥ij; 2) θ anglicum amari dos. ℥j. 3) θ Sedlitz: θ Seignette, θ mirab. Glaub. eadem dosi. 4) θ poly: chrest. Lemmery ℥ß 5) Pulpae tamarind. dos. ℥iß – ij 6) Pulpae cassiae, ead. dosi. 7) ♁ rhab. ℈ij ad ʒj. 8) ℞r. rhabarb. pro dosi ℥iß – ij. 9) ℞r. rh. ℈ß. concentrata ead. dosi, haec ℞ra dimidiam sallem vae partem, quam ordinaria, continet.

Dosis bonum evacuantium non una vice ingerenda est, quia corpus nimis debilitatur, dimidia ~~sal~~ dosis portio primo sumenda, partatim adscendendo donec tota dosis consumta fuerit. Sive omni biborio parvam dosin porrige, quodsi haec uno die non operatur, omni biborio eadem dosis porrigatur; quodsi haec dosis nimium agat, omni ~~bi~~ biborio iterum vel quadriborio eadem portio sumenda erit.

θ Sedlitzense tdio non facile solvitur, ast θ mirabil. Glaub. per tda ingredientia facili negotio solvitur, hinc hoc θ mixturis admiscere convenit.

Solutiones pulp. tamarindor. et cassiae sine

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

99.) ne Ole admixto nihil fere faciunt, quum vero Dia jam per se suum praestant effectum, mulpar illar excludere possumus.

♃ rhab. et Dra rh. calorem corporis augent. Hoc bene notandum, ne plus sanguinis e Vena mittendum esse credamus, ubi Rhabarbarum usurpatur.

Rhabarbarum cynul stypticum reddit et vertiginem creat: consultius ~~tum~~ hinc, ut ab usu rhei abstineamus, nisi in febribus diarrhoeis stipatis.

Experientia etj. probatum est, Dia meliorem habere effectum, ubi O illis admisceatur, idq. eo magis, si calor magnus adest, et inflammatio timenda. In febribus vere putridis O non bene convenit, alias autem in febr. acutis ordinariis ex parte biliosis valde praestat. Dosis Ori pro adulto sunt gr. XV – ℈j. Per diem ℥ij O consumi possunt.

Da etiam bene c. O miscentur, ne sordes biliosae malum exserant effectum, e.g. oxym. simpl. tenuius, succus citri ℞ Mixturae ℥vj admisceri possunt ℥ij – ij oxym. simplicis tenuioris.

Sequenti nunc modo haecce evacuantia praescribi possunt, in forma sicca et mixturis.

℞ res

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

101.)

Fres.

℞ Crem. Tri ℥ß ℞ ℧ polych. demery ℥ß
℄ ℄ puriss. ℄ puriss.
Tri lactis āā ℥ij Tri canariens. āā ℥ij
M. f. ☵. D. in scat. M. f. eod. modo
S. ulln 3 ℞. 1 gut Hun-
lichtbeyn od 1 mus der Zeihn wolle.

℞ ℧ mir. Sh. exsiccati ℥ß
℄ puriss.
trochisc. e succo citri vel
de berberis āā ℥ij.
M. f. ☵. D. in scat f. eod. modo.

Pulvis cit. in partes C. in doses dividi potest, id quod hunc impr. ere erit, si quis credat, se celeri~~tus~~ ~~curace~~ curari, dum omodo multum tris una vice ingerat. Porro etiam dantur homines, qui a medicamentis abhorrentes dosin prescriptam non sumunt.

Dosis tris ~~specialis~~ est ℥ß – ℥ij imo ℥j.

℞ Crem. Tri ℥ß
℄ ℄ puriss.
cit. citri sicce āā ℥ß ad. gr. XV.
M. f. ☵ D. ejusm. doses VI. S. ulln 3
℞ 1 pulmr. #
℞ Crem. Tri ℥iij
℄ puriss.
Ess. citri sicce āā. ℥iß. M. f. ☵
div. in VI part. =bs. S. eod. modo.

vel

102.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

103) vel ℞ ☿ mirab. Glaub. exsicc.
℥ puriss. ana ℥j
M. f. ⅌. S. ejusm. dos. VIII. S. eod. modo.

℞ ☿ Sedlitz. ℥j vel ℥ß
℥ puriss.
lactis. ana gr. XV.
M. f. ⅌. S. ejusm. dos. VIII. S. allen
2 od 3 Stund 1 Zuckerwas.

℞ Crem. Tri ℥ß
℥ puriss. gr. XV
Spec. diaires recent. ℥ß
Tri Alati gr. V.
M. f. ⅌. S. ejusm. dos. VIII. S. allen 2
od 3 St. 1 ⅌.

Species diaireos et Tr. Alatus in eo casu, ubi pituita abundat, sumi possunt, quia fortius resolvunt, quam Dia.

Mixturae.

℞ ℣ cerasi nig. l. rub. id. l. ℣ flor. Sambuci, l. flor. tiliae, l. ℣ fonti. coctae ℥IV.
Oxy. simpl. lenitiv. ℥ij ß
~~℥~~ mirab. ℥j. ℥ij
℥ puriss. ℥ij
Syr. cerasi ~~fabrum~~ ℥ß. M. S. allen
zwei 3 St. 2 Löffel voll
davon oxymel. simpl. alia ~~fda~~ addi possunt,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

105.) sunt, exempli ergo:

℞ ℣ flor. samb. ℥IV, ℈
roob ceras. ftor.
⊖ sedliz. aa ℥vj
⊖ purif. ℥ij
syr. rub. idei ℥vj. M. f. eod. modo.

#

vel ℞ ℣ mb. id. ℥IV, ℈
succi citri rec. expressi
syr. ceras. ftor.
⊖ mirab. Glaub. aa ℥vj
⊖ purissimi ℥ij
M. f. eodem modo.

Pro pauperibus robustioribus

℞ ℣ fent. cort. ℥vj
Crem. tri ℥vj
⊖ purif. ℥ij

Saporis ergo adhibi possunt Mellis despum. ℥vj.

M. f. eodem modo.

vel ℞ ℣ cerasorum nig. ℥IV, ℈
succ. Ali probe rectif. ℥j
syr. violar. ℥vj
⊖ mirab. Glaub. ℥ß
M. f. eod. modo.

Ubi Nui Ali sal admiscetur, tale eligendum est, quod tdum Alicum in sinu foret, quae est ⊖ mirab. Glaub. Quum, ubi Nur Ali est, non convenit.

106.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

nis. Hinc etiam, si morbus ad febrem putridam inclinat, tda Olica, minime O, usurpanda sunt.

Pergimus in formulis prescribendis;

vel ℞ ℣ cerasi n. ℥ IV ß
℞. pap. rhoead. l. ℞. tussan.
l. ℞. flor. bellidis l. flor. aquilegiae
syr. cerasi tdor. aa ℥ij
Crem. Tri ℥ß
O puris. ℥ij. M. S. Allen 3
Und z Esslöffel voll.

Rhabarbarina ad evacuandum est profunda, sed, uti supra (pag. 99) dictum, calorem adaugent: quodsi ~~si~~ O additur, calor obtunditur et in febr. biliosis egregii usus sunt: e.g.

℞ O puris. gr. XV
℞ rhab. opt. gr. viij
Est. citri sicc. gr. vij
M. f. ⅋. D. ejusdem. dos. VI. S. Allen 3
Und ein Zuckerwerk.

Uti diarrhoea symptomica et primae viae tamen purgandae sunt, rhabarbarina mirum quantum proficiunt, e.g.

℞

108.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

℞ V. nb. idæi ℥ IV, ß
R. rh. V. concentr. ℥ j, ß
succi citr. rec.
syr. nb. idæi aa ℥ ß
♁ mirab. Glaub.
♀ purg. aa ℥ ij
M. S. allen 3 N. 2 löffel voll.

Massa pill. et Extracta purgantia in febr. acutis non temere adprescribuntur, nimis enim irritant, et justo plus aquosi humoris educunt.

Ubi affectiones pectoris, tussis, sputum, nimia in corpore tensio et vel nimia sicitas in febribus acutis adsunt, Manna evacuandi scopo egregie prodest; e.g.

℞ Manna elect. ℥ j, ß
♁ mir. Gl. ℥ ß solve in
V cerasor. n. ℥ IV
adde
Oxym. simpl. ℥ j, ß
syr. cerasor. fdor. c. berberum
vel ribium ℥ ij
♀ purg. ℥ ij
M. S. allen 3 N. 2 löffel voll.

Quodsi agri guttas magis amant, quam mixturas, tunc Massa pill. et Extracta sequenti modo prescribi possunt:

℞ Massa

110.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

℞ Massa pill. cophract. c. balsamicam
Stahl. ℥j vel ℥ß
Opium. ʒij solv. in
Vinaig. n. ʒj adm.
Syr. mb. id. ʒij f. Pillen 3
Und so Recept.

Pilulae cophraticae et balsamic. Stahlii servient, ubi fluxus haemorrhoid., menstruus vel lochialis lenitur et pellendus est. Sed dolendum est, quod pil. balsam. Stahlii non aliunde, nisi ex Hala genuinas habere possimus. Substituendae itaq. sunt pill. cophract. Ill. Sroederi. Non pellunt fluxus, ubi non adest dispositio ad illos fluxus. Pilulae balsam. et polychresta Stahlii ex ipsa Hala utilitate sua sese commendant.

Compositio pill. cophraticarum sequens est:

℞ Extracti Absinthii c. vino
Card. bened. c. vino
fumar. c. vino
cochlear. Vi ãa ʒij
Aloës Vi
myrrha Vi ãa ℥ß
Sum. juniperini
hederae
mastichis. ãa ʒj
Succini ℥ß
therebinthin. venetae. ℥ii ß.
M. f. Mass. pill. Haec

112.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

113.) Hac massa solvi potest in ℣, vel uti pilulae sumpari possunt. Puerperarum fluxum lochiorum sistunt hae pill, et alvum apertam tenent. Fluxum menstruum pellunt. Tantisper corpus calefaciunt, si vero ☾ additur, et in febrib. acutis non nocent. Dosis est ʒj, sed partitis dosibus grij – IV, V dari possunt. In febribus continuis hac Massa eo tempore, quo fluxus menstruus, haemorrhoidalis, v. puerperis fluxus lochialis instat, sumpari potest.

℞ Extr. aloes gum. ʒj
☾ purif. ʒiij solv. in
℣ cerasor. nigr. ʒj adm.
Syr. pap. rhoead. ʒij
S. Allen 3 M. bis Tag früh.

vel ℞ ℣ mb. id. ʒIV/ß
Succ. citri rec.
Syr. cerasor. flor. aa ʒvj
Θ mir. glaub. ʒij
Extr. aloës gumos. nisi ppli gr. vj
☾ purif. ʒij
Liq. anod. miner. Hoffm. ʒß
M. S. Allen 3 M. 2 Löffel voll.

Ubi dolor capitis, anxietas, cardialgia, colici dolores adsunt, Liquor anod. min. Hoffm. addi potest: odoris

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ris est. ergo hic liquor admisceri potest.
Ecbr. parchym. Crollii in febribus acutis
nil prodest, quia nimis Vm evacuat,
quae tamen in his febribus necessaria
est. Si tantum Plethora febris causa est,
temperantia tantum tentanda sunt:
e.g.

℞ ℞ puris.
℞ ℞ Salis ana gr. XV.
M. d. ejusd. dos. VI. S. Alle 2 ord.
D. 1 Julii.

vel ℞ ℞ puris. ℥ij
℞ Salali
Ecf. citri sicce ana ℥j
M. f. ~~ejusd. dosis~~ in VIII part.
aequales. S. ut eod. modo.

Fieri potest, ut statim in initio, raro quidem
in casu, vomitorium necessarium sit. Hippo-
crates in lib. I. aphorismorum docet, quod, si
evacuetur, id in initio fiat, docet etiam,
quod non cruda, sed cocta, quae jam turg
gesant, evacuari debeant, addit quod
ea in principio non statim turgeant. Ac-
tea itaq. enarrata medicamenta adhibenda
sunt, quia sordes praeparant et ad eva-
cuandum aptas reddant.

Indicantia autem in initio et alio tem-
pore ~~sunt~~ ad vomitorium sunt: sapor in
ore valde amarus et alienus, praecordiorum
anxietas, conatus vomendi, vertigo, magna

Rebe-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

117.) hebetudo et perturbatio capitis, lingua sordida, calorq. Quando per aliquot dierum spatium leniter evacuantia data sunt, et impuritates adhuc se se manifestant per linguam sordidam, saporem alienum, defectum appetitus, dolorem capitis, magnum calorem, et somnum inquietum: vomitorium propinari debet, etsi materia non turgescat. Quando ~~itaq~~ vero in initio statim sordes turgent, in instante vomitorium propinandum est. Parvae saepe doses ad vomitum ciendum sufficiunt: quo magis sordes turgent, eo minores necessariae sunt doses. Bonum itaq est, ut sufficiens dosis praescribatur, et partitis dosibus sumatur, donec vomitus sufficiens sequatur. Radix ipecacuanh., fruct. emet. vel ♁ bened. Ruland. in usum vocari possunt. e.g.

℞ ♁ rad. ipecac. ℥j
Fr. emet. grij
♁ punic. ℥ß
♁ cerasi. nig. ℥iß
syr. berber. ℥ß

M.S. Vomir-Trunk, wovon ungefähr eine halb Stund 1 dässel voll zu nehmen bis genug vom Mundung erfolgt.

℞ Fr. emet. grij-iij
♁ sed liq. ℥ij-℥j
♁ fort. cort. ℥ij

M.S. eodem modo.

vel

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

vel ℞ ♃ rad. ipecac. ℥j
♃r. solub. ℥ij
infunde
♈ servent. ℥ij digeran-
tur ℔ ½ horam, dein
colentur.

S. eod. modo.

vel ℞ ♈ bened. Rulandi ℥j l. ℥ij
S. gemischt 3. Gläser u. nach Belieben
nach 1½ Stund das übrige zum Theil
oder ganz zu nehmen.

Si pituita et bilis vomitu reddita fuerint, vel si bilis tantum ejecta fuerit, plus de vomitorio sumere non necesse est. Quando aeger pejus se habet, quod raro, temperantia continuantur et sequenti die vomitorium porrigatur.

Curatio omnia rite succedere debent, aegroque nullum evasoi debet damnum, multum vomitorio dato superbibatur oportet. Potus enim impunitates diluit, nauseamque anget. Aut decoctum theae tenuior omni hora quadrato ad cyathum (Tasse voll) bibendum est, aut detum hordaceum tenuius: Potus ordinarius. Superbibi vomitorio non debet, ne aeger tunc ab illo abhorreat. Post quemlibet vomitum aeger superbibere debet. Nil noceat, si 8–16 cyathos aeger consumat, ventriculus enim non debilitatur, quia ita

per

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

121./ per vomitum iterum ejiciuntur. Quanti vomitus necessarii sint, determinari non potest; hinc unus, illi duo ad sex ~~or~~ opus sunt pro ratione impuritatum.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

122.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

man hat zwar Mittel in diesem Fall angerathen, z. b. Brod und Lagermittel und die Squilla, Campher aber keinen grossen Nutzen davon gesehen, Pott empfiehlt künstliche Geschwüre bey Caries an den Wirbelbeinen, und die Erfahrung zeigt auch daß diese gut sind, es scheint daß die künstliche Geschwüre die Absonderung der reservirenden Gefäße befördern.

Weidman ist der Meinung daß die Absonderung ganz im Werk der Natur ist, und die Kunst sich passiv dabey verhalten muß, wo man nebenzufälle sich einfinden, so muß man dieselbe zu beförderst heben.

Einige rathen an man solle den Knochen bloß legen dieses findet statt wenn der Sequester groß und das Geschwür klein ist, dieß ist der einzige Fall so lang wir noch keine Briefe haben daß die Absonderung nicht vorsich gegangen ist, oder wenn das Geschwür groß genug ist daß das abgesondrte Knochenstück heraus kommen kan, findet die Extraction nicht statt.

Allgemeine Indication in der Necrose.

1.) Wir müssen auch die Ursache der Necrose heben.

2.) ist es billig daß wir die Zufälle, welche besonders im ersten Stadium entstehen so viel als möglich entfernen.
3.) Müssen wir darauf sehen daß die Kräfte der Patienten nicht erschöpft werden.
4.) Daß der Wundbrand der Knochen verhütet wird.
5.) Wenn der Knochen abgesondert ist daß man den Knochen heraus nehme.
Wenn wir aber einen Entblößten Knochen vor uns haben, so müssen wir nicht alzeit glauben daß der Knochen necrosirt sey, z. B. wenn bey einer exulceration zugegen ist, in diesen Fällen stellt man verweichende Fette Bäder an, es kann dadurch die necrose verhütet werden, denn es sind wenige Gefäße in den Knochen vorhanden, und man hat zu fürchten daß diese von der Luft ausgetrocknet werden.
Bey dem ersten Stadium der necrose finden sich manchmahl sehr heftige Zufälle ein, bey manchen aber entsteht sie durch eine langsame Entzündung, im ersten Fall ist es nothwendig daß man das Fieber und die Schmerzen lindert und überhaupt eine Antiphlogistische Curart gebraucht, alles was reizt muß vermieden werden.
Aeußerlich wendet man verweichende Umschläge

auch schmerzstillende Mittel an herba cicuta.
herba Hyoscyami. mit der Aderlaß muß man sehr behut-
sam seyn, nur wenn der Patient sehr heftige Schmer-
zen hat, den wir müssen bedenken daß der Patient
eine sehr langwierige Krankheit hat.
Wenn man die Zufälle durch diese Mittel gemäßigt
hat, so hat man auf die Ursache zu sehen wodurch
sie entstanden ist, wenn sie allgemein im Körper
ist so kan sie auf an andern Stellen des Körpers
entstehen, daher ist es nöthig daß man sich dergleichen
Zufälle zu kommen z. b. durch venerische Krankheit,
wenn wir sehen daß diese Krankheit die Ursache
ist, so ist es nöthig daß wir Qr. Mittel anwenden.
Der Schwerhörigkeit ist so wie die venerische Krankheit
Ursache der necrose, ist dieses der Fall so finden
wir bey den Patienten an den untern extremitäten,
ein stinkender Athem, an dem Zahnfleisch entsteht
ein Geschwür.
Wenn wir nun diese Zeichen haben, so müssen
wir die Allgemeinen Mittel dagegen anwenden,
als frisches Obst, Eier, u. s. w. bey Patienten welche
viel Leibesverstopfung haben müssen wir serum lactis
nicht allein anwenden das decoctum + matthae, wir
müssen dafür sorgen daß sie sich an einem

trockenen Bett aufhalten, Bewegung in der freien Luft machen, die Kleidung muß sauber und rein seyn, der Patient soll munter seyn, die äußere Kur bey dem Geschwür Antiseptisch.

Die ~~scrofulo~~ scrophulose Krankheit ist sehr oft Verfasser einer necrose, wir bedienen in dieser Krankheit noch keine sichern Mittel, antim. Tart. Emetic. Kalte Bäder, terra. ponderosa werden sie nur selten, in zweifeln ist die Krankheit mit einer Schwäche begleitet, die Natur geht sie einen trägen Gang, deswegen ist es nöthig daß man die Diät darnach einrichtet, es ist besonders nöthig Bewegung in der freien Luft, und keine Antiphlogistische Diät, sondern unterstützende Mittel, Wein, Fleisch mit etwas Gewürz u. s. w. es dauert demnach sehr lang bis diese Krankheit gehoben ist, lassir mittel sind sehr nachtheilig für dieselbe, wir müssen die Lebenskraft suchen zu erhöhen

Bisher haben wir gesagt, daß die necrose von zerrüttetem Knochen Haut auffliegen entsteht, man muß sie bedecken, um dieselbe wieder gesund zu treiben, durch unterdrückung der Geschwülstigen Reinigung, oder sie durch unterdrückung der

hämorrhoidalflüsse, wir müssen bedacht sein dieselben
wieder herzustellen
Wenn arthritis oder rheumatismus die Ursache ist, so
muß man hier die angezeigten Mittel anwenden.
Man hat es zur Indication gemacht die resorbtion des
Eiters bey necrose zu verhindern durch Einspritzungen,
aber es ist die Frage ob dadurch wirklich einhalt ge-
schehe, denn die Absonderung des Eiters geht immer
fort, und eben so sind die resorbirende Gefäße
immer bereit den Eiter aufzunehmen, man hat auch
angerathen Schwämme in das Geschwür ein zu bringen,
da wo das Eiter die resorbtions Gefäße berührt wird
es eingesaugt, (Der Schwamm kan also hier dieses nicht
verhindern der Eiter kan auch allenthalben eingeso-
saugt werden) das was von dem Eiter eingesaugt
wird wird wieder von der Natur subigirt, und durch
verschiedene wege wieder heraus gebracht, wir haben
also nicht nöthig deswegen besorgt zu sein, und wenn der
Patient sehr entkräftet ist und wo sehr viel Eiter
resorbirt wird, da ist es nöthig das wir den Patienten
bey Kräften erhalten, auch müssen wir bedacht sein
wegen einer warmen trokenen Luft, zum Getränk
das Seltzerwasser und das Kalchwasser geben, die China
besonders wo die Kräfte sehr sinken ist es nöthig das
wir ihm Wein geben, wir müssen verhüten und die

und die Gelenkbänder, und keine strenge Diät halten, aber so müssen wir keine evacuatio machen.
Die äusere Behandlung bey einer necrose, wenn das erste Stadium vorbey ist, hat der Wundarzt nicht viel dabey zu thun, er muß nur darauf bedacht seyn daß die Theile immer reinlich gehalten werden, der Verband muß ganz einfach seyn, falls durch die größe der Wunde ein secundar Fieber entstehen, so öffne man die Fistel und das Fieber wird sich verlieren.
Am Ende wenn die Absonderung von der Natur vollbracht ist, dann ist es oft von seiten der Kunst nöthig daß wir etwas dabey thun, da durch die Gegenwart des Knochenstücks entstehen Fisteln welche nicht eher heilen bis man den Knochen heraus genommen hat.
Ist das Geschwür hinlänglich mit einer Besserung versehen, daß man den Knochen heraus nehmen kann, so haben wir nicht nöthig dasselbe zu erweitern, sind dieselbe aber eng, so müssen wir dieselbe mit ihren Gängen erweitern, so viel es nöthig ist den Knochen heraus zu nehmen, wir laufen oft dabey Gefahr nerven oder große Blutgefäße zu

zerschneiden; es ist demnach nöthig die größte Vorsicht zu gebrauchen.

Auch kann man sich des Knochenschwamms zur Verwahrung bedienen, oft geschieht es mit heftigen Schmerzen, nur den sehr Blutenden ist er anzuwenden wenn man mit dem Messer nicht zu kommen kann.

Auch haben wir noch ein Mittel übrig nämlich mit der Ruiz Zange das Knochenstück zu zermalmen, damit es hernach sich in kleinen Stücken und der Mundt heraus gehen kann, in manchen Fällen kann man den Sequester von selbst heraus stoßen mit den Finger wegnehmen.

Wenn der Sequester in einem gesunden Knochen enthalten ist, so muß wir suchen diesen heraus zu nehmen, es mag von einem alten oder neuen Knochen umgeben sein — die Alten machten hier in diesen Fällen die Amputation. Albucasis und Scultetus erzählen einige Fälle wo Sequester in dem innern des Knochens enthalten waren und ohne Amputation geheilt wurden, (Das wahre ihre Kurart mit die beste.) also die

Wundärzte haben diese Fälle nicht geachtet.
David Rouan war der erste welcher die rechte
Behandlung angab.
Die Indication welche man sich bey dieser Krank-
heit zu machen hat, ist bestehet darin daß man sich
der Sequester hinlänglich bemächtigt und sich eine Weg
bahnet denselben herauszunehmen, obgleich die
Operation gefährlich scheint, so ertragen die Patienten
die Operation dennoch leicht, wenn sie nur nicht durch die
Krankheit zu sehr entkräftet sind, es ist zu bewun-
dern wie geschwind die Patienten nach der Operation
an Kräften zunehmen.
Die Wahl der Zeit wo die Operation soll angestellt
werden, ist von der größten Wichtigkeit, wir müssen
den Zeitpunkt treffen wo der Knochen abgestorben ist,
sonst laufen wir gefahr wieder auf neue schlimme
Zufälle zu erregen, wenn immerhin eine hinlängliche
Zeit verflossen ist z. B. 10–12 Wochen so können wir
glauben daß die Separation erfolgt sey; wir müssen
auch das Subject untersuchen, bey Alten erfolgt
dieselbe langsamer als bey jungen, wir müssen
mit dem Finger oder Sonde untersuchen ob der Sequester

sich hin und her bewegen läßt oder ob wir eine separations Linie wahrnehmen können.

Es ist bekannt daß die Natur sich bestrebt den todten Knochen heraus zu bringen, indem die Knochen durch den Dunst und Wärme des Eiters aufgelöst werden, und in kleinen Stücken heraus gehen, besonders wenn die Krankheit schon sehr lange gedauert hat, und der Sequester klein ist, eine große Wundarzt machte die Operation und er fand keinen Sequester mehr, wir müssen also für die größte Vorsicht gebrauchen, den Sequester mit der Sonde oder dem Finger untersuchen ob er noch Vorhanden ist, die Krankheit dauert wie gesagt unsere Zeiten.

Wenn wir wissen daß der Sequester abgesondert ist, und der neue Knochen sich recht deutlich zu bilden, so haben wir nicht nöthig große Gewalt anzuwenden, wir können den neuen Knochen durch mit einer Pinzette durchschneiden.

Die Eröffnung des Knochens muß so weit erstreckt werden als der Sequester geht, damit wir auf die ganze Höhle des Knochens sehen können, wir machen sonst.

gesehen, man muß Fäden in dem Knochen zurück lassen, das Fistel zurück bleiben;

Bey der innern necrose nimmt die Knochenhaut das ganze Glied hin, man schneidet sie der Länge nach in die Stücke, nach sehen wir dann schon an dem äußern habitus wie weit sich der Sequester erstreckt.

Es ist die Frage in wie weit wir in diesem Fall die Amputation anwenden können, nur in jenen Fällen wo die Gleichheit Theile ist dem Leid, doch ist es nur in Notthfall zu empfehlen.

Wenn man einmal das Glied durchschnitten oder weggenommen hat, so bedeckt man die Wunde mit Charpie die Operation kann man den folgenden Tag machen und warten bis die Verblutung vorüber ist.

Bey manchen Gelegenheiten ist der Sequester von einem gesunden Knochen wie einer Brücke umgeben, man kann sie mit einer kleinen Säge den Knochen durchschneiden und den Sequester heraus nehmen, ist aber der Knochen ganz Verschlossen in welchem der Sequester enthalten ist, in diesem Fall muß man eine Trepanation ansetzen, und eine Öffnung

machen, man sieht dann einen Theil des Sequesters, und dann muß man den übrigen Theil des Knochens, so weit die Fistel derselben in welchem der Sequester enthalten ist auch reicht, wie unsern den Sequester nicht mit Gewalt heraus nehmen.
Oder bedienen und einer blumen Hacke ist und Meißel, das Glied wird auf ein weich gepolstertes Kissen gelegt und von einem Gehülfen gehalten, der regenerirte Knochen scheint von umfang nicht so nachtheilig zu sein, auch dieß Weiche nimmt man oft ein ganzes Stück des Knochens weg um den Sequester heraus nehmen zu können.
Manchmal muß man bey einem großen Sequester auf beiden Seiten eine Rinne o—o ansetzen, und dann in der Mitte den Knochen durchsägen, sind mehrere Sequester in dem Knochen vorhanden, so muß man auf die nemliche Art verfahren, — manchmal aber muß man auch bloß die Scheere anwenden wenn der Knochen noch sehr weich ist.
Man muß darauf bedacht sein daß man ein einfaches Knochengeschwür macht, und keine Fistel zurück läßt, den diese heilen aber so ungern, und müssen aber so behandelt werden als die Fisteln in den Gleichsichten Theilen.

In jenen Fällen wo der Sequester sich bis in die articulation verbreitet, findet die amputation statt, man ist dabey sicherer.

Von den Brandschäden

Der Brand oder Brandschäden Ulcus sagt uns aber die Benennung nicht viel, wenn wir die Pathologie durchblättern, so finden wir verschiedene Begriffe; Einige geben den Sitz der Brandschäden blos in den Fleischigten Theilen an, allein wir finden in den Autoren aber so wohl Brandschäden als in den Fleischigten Theilen, ferner daß die Brandschäden ihren Sitz in den Knochen hätten, wir finden daß dieselben auch nur oberflächlich sind, und daß Brandschäden stillstehen Eiter haben.

Linnaeus begränzt uns auch wieder in den Fleischigten Theilen, ferner gibt Brauning organische Theile und er Brandschäden, wir nennen eine Brauning der äußern Theile Wunde.

Callisen gibt uns die beste Benennung.

Wir verstehen eine Brauning in dem Zusammenhang organischer Theile im Zustand der Eiterung — Richter und Bell haben sehr schöne Abhandlung über dieselben geliefert.

Die Autoren haben dieselben verschieden eingetheilt, wir theilen dieselben in einfache und zusammengesetzte.

nstrer welche durch die Kraft der Natur selbst heilen, die innerliche welche entweder sehr langsam oder ohne Kunst nicht heilen.

Die local Ursache der Geschwüre wodurch sie nicht heilen kann ist entweder der callus welcher um den Geschwüre unter ist, durch diese Schwülle wenn sie groß sind wird das Geschwür ~~wenn sie groß sind~~ unfähig zu heilen — es werden ferner die Geschwüre mit einem wilden Fleische bedeckt, man nennt dieses Ulcera fungosa — andere Geschwüre sind mit Eiterung bedeckt, besonders im Sommer, bey schlechter Luft, — an den untern Extremitaeten kommt es sehr häufig vor wo sie varicoes sind, man nennt sie varicose Geschwüre. — Der Brand und das Verbrennen Verwundungen mit Geschwüren doch sind sie beyde Verschieden in der Behandlung.

Auch gibt es örtliche Ursachen welche die Heilung verhindern, diejenige welche mit einer Fistel begleitet sind, man nennt sie fistulöse Geschwüre, wenn aber ihre Fistel länglicht sind, so nennt man sie sinuöse Geschwüre, oft haben fistulöse Geschwüre callose Ränder, man nennt aber auch nicht, oft ist auch varices mit verbunden.

Der größte Verzögerung der Geschwüre ist, wodurch eine

innere Ursache die Heilung der Geschwüre verhindert, z. B. venerische Geschwüre, dieselbe darf man äußerlich nicht viel behandeln, wenn man die innere Ursache derselben hebt so heilen dieselben.

Auch die venerische Krätze nebst den scorbutische Geschwüre, auch bey Scropheln, es kommt auch für am meisten darauf an daß man die Reinigkeit sucht zu heilen, und äußerlich nicht viel dabey thut, besonders muß man keine verschlagenden Mittel setzen, dadurch werden dieselbe noch verschlimmert.

Es nebst den arthritische Geschwüre an den Gelenken ulcera arthritica; sie sind eben so schwer zu heilen.

Die dritte Complication der Geschwüre nebst der gehinderten Aufhebung, wir finden dieses bey Frauenzimmer wo die Menstrua Reinigung unterdrückt ist, man nennt sie ulcera a supressis menstr: bey dem Männlichen geschieht der unterdrückten Hemoroidalfluß, man nennt sie Ulcera a supressis hemeroid: diese Geschwüre werden besonders betrachtet.

Man theilt sie ferner ein in Ulc: capi: pecto: pelv: & extrem: es giebt geschwüre ulcera non cognitei.

worden und die Natur noch nicht bekannt ist, wir müssen dieselbe anzeigen behandeln.

Die Ursache der Geschwüre sind verschieden, im allgemeinen können wir ~~sagen~~ das für eine Ursache halten was die Trennung eines Theils stört, Entzündung, Wunden, Quetschungen u. s. w. da wo eine Trennung verursacht wird.

Die innere Ursache, wenn die Ursache in den festen Theilen vorhanden ist, so kann unmittelbar ein zu hoher grad von Lebensthätigkeit in demselben vorhanden sein, — die flüssigen Theile können von schlechter beschaffenheit sein, wenn den Säften von der gesunden eigenschaft abweichen, so ist der Saft nicht nütz, und die Geschwüre können nicht eher zur Heilung gebracht werden; Manchmal ist die Ursache Verunreinigt: nämlich ein schlechter Zustand der festen und flüssigen Theilen.

Die Verursachung der Geschwüre ist so verschieden, als die Ursache derselben ist, bei einfachen Geschwüren hat man eine gute Heilung zu hoffen

bey Kindern kommt es darauf an welche Theile es befallen hat, ob das Geschwür von keiner üblen Bedeutung ist, auch die größe des Geschwürs kommt es ebenfalls an, ist es sehr groß und der Patient leidet mangel Speisen, so kann es von keiner bedeutung seyn.

Die Gestalt des Geschwürs macht auch einen Unterschied, ist es flach, oder ist es ein hohl Geschwür, oder fistulös, daraus müssen wir auf die Ursachen des Geschwürs sehen, bey manchen wo wir die Ursachen nicht heben können, können wir auch keine günstige prognosis versprechen, so wie dem auch oder wenigere Eiter in den Geschwüren entsteht.

Die Heilung im Allgemeinen.

Die Heilung der Geschwüre erfordert in manchen Fällen gar nichts, und ist blos ein Werk der Natur, in andern Fällen erfordert sie alle anwendung der Kunst, in andern Fällen erfordert sie die Geschicklichkeit eines Arztes.

Ist es rathsam Brustwärzen welche schon lange gedauert haben zu heilen.
Die Meinungen darüber sind getheilt, einige sagen man dürfe sie nicht heilen, andere sagen man könnte dieselbe heilen (erstere Meinung sind die Alten und zweitere Meinung die unsere Stundärzte.)
Wir haben unseren Zweck wo alte Brustwärzen ofen und steil der Kranken sind geheilt worden, man muß auch die alten Brustwärzen suchen wieder zur Heilung zu bringen, jedoch muß man vorsichtig dabey zu Werke gehen, zu diesen Endzweck muß man ein künstliches Brustwärz in der Gegend der alten anbringen, nach der Heilung der alten Brustwärz kann man auch nach und nach das künstliche zuheilen.

Betrachtung der einfachen Brustwärze.

Unter diesen versteht man ~~jede welche~~ eine andere Beschaffenheit ist, und allein durch die Beschaffenheit der Natur heilt; dasselbe ist nur oberflächlich und ohne Zufälle, ferner die Brustwärze wenn sie einfach ~~sind~~ sollen müssen sie keinen großen Umfang darbieten große und oberflächliche Brustwärze können manchmal auch bedenklich werden.
Ein Dickichts Gestalt und Größe darf es nicht groß

sein, die Haut darf nicht tief gehen, das einfache bildet eine schöne röthliche Farbe das, wenn das Eiter weniger das Geschwür zieht ist nicht häufig, die Farbe desselben steht in gutem Verhältniß, das Eiter ist dann gutes beschaffenheit, pus laudabilis, ist das Eiter ist das Eiter dünn stinkend so ist das Geschwür nicht einfach.

Die Ränder sind weder umgebogen noch callös, es verursacht dem Kranken keine Schmerzen, auch ist es nothwendig auch die Ursache des Geschwürs zu sehen, wenn es durch Stoßen, Quetschung entstanden ist, so können wir es kein einfaches Geschwür nennen, auch kann durch fehlerhafte Behandlung ein einfaches Geschwür verdorben werden.

Die Heilung des einfachen Geschwürs

Diese ist im Werk der Natur und geschieht durch die Ausfüllung der Theile die Kunst hat dabey nicht viel zu thun.

Die Alten nahmen bey der Heilung verschiedene Perioden an, 1. die digestion, 2. die detersion, Reinigung, 3 die carnatio, 4. die cicatrication Vernarbung,

dieß hat die Folge daß man sehr viel unnütze Mittel anwendet, um dieses zu bewirken, allein wir sagen daß wir keine curationes Mittel haben, es ist bloß ein Werk der Natur; in rücksicht auf die entstehung der neuen Glieder sind die autores verschiedener Meinung, einige sagen daß neues Fleisch erzeugt wird, andere glauben daß es nicht sey; Mehrere glaubt daß wohl etwas neues Fleisch, aber doch nicht ganz wieder erzeugt wird. (Fabre und Louis sagen es würde keine erzeugt. Bell behauptet daß erzeugt würde.)

Bey der Heilung haben wir vorzüglich darauf zu sehen daß wir nicht schädliches essen, denn sonst wird aus einer einfachen Brustfistel ein complicirtes, wir dürfen die Rippen nicht fest oder callos machen, dieses wird verhindert wenn sich der Patient während der Heilung erst ruhig hält; die Ruhe ist vorzüglich zu empfehlen, er muß allen was reizen kann vermeiden, etwas nahrhafte doch nicht reizende Diät.

Die abgeflossene Brustfistel muß mit nichts besser behandelt seyn als mit Eiter, nur muß man nicht zu beträchtlich seyn, wir müssen dem Eiter einen freien Ausfluß verschaffen, der Verband muß also ganz einfach seyn, und aus einer Plumac: bestehen, wenn das Eiter häufig und der abgeflossene das Hemdchen benetzt, so muß das Plumac: trocken seyn, man muß also für die digestiv Mittel beschränken, wenn das Hemdchen nach entzündet

ist, so kann man die digestiv Mittel anwenden, da hingegen wenn mit dem Gebrauch zuweilen Kalkes lang angehalten wird, so geben wir dadurch anlaß zu schwammigem Fleisch, der Verband muß also einfach sein, wir müssen immer vor Augen haben daß die Natur das Geschwür und nicht die Kunst heilt.

Der Verband muß auch folgende Art sein, man bedient sich einer guten weißen Charpie zum Plumac: man muß das Eiter nicht ganz wegwischen, es muß noch etwas auch der oberfläche des Geschwürs zurückbleiben, das Eiter verhütet auch die Haut vings um das Geschwür ist, eine man mit einer weichen Compresse weg: Wenn die Eiterung nicht sehr stark ist so kann man das Plumac: mit einer Salbe bestreichen, damit die Charpie nicht zu sehr anklebe, die Compresse muß weich und mit keiner Stärke versehen sein, die Binde welche man anlegt muß nicht grade auf die Gegend des Geschwürs, sondern einer Handbreit unter und oberhalb ~~[illegible]~~ demselben gleichförmig und sanft umgeben werden, denn wirkt der Druck derselben nur auch das Geschwür so können wir leicht eine Entzündung veranlassen, dem Patienten müssen wir in Rücksicht der Diät leicht zu verdauende und etwas nahrhafte Speisen anrathen, etwas eine einer-

Luft ist durchaus nöthig, man muß den Patienten bey ruhigem Gemüthe und Körper stehen zu erhalten, besonders ist besonders nöthig bey den Geschwüren an den untern Extremitäten.

Hohlgeschwüre.

Unter einem Hohlgeschwüre versteht man ein jedes welches schwer zu heilen ist, und was keine andere Ursache zum Grund liegt, als die Höhle mit dem Geschwüre in keinem gleichen Verhältniß steht, ohne entstehen größtentheils von dem Verhältniß der inflamation, hat die Entzündung ihren focus in der Tiefe, so entsteht in der Tiefe eine große Höhle und in der Haut eine kleine Oeffnung.
Verschiedene glaubten daß ein Hohlgeschwür entstehe wenn man bey abscess ~~die~~ nemlich die Oeffnung ~~zu klein~~ des Geschwürs zu klein machte, oder wenn man dieselbe nicht freyzeitig genug öffnete, dieses ist aber nicht an dem, nur in dem Fall kann es geschehen wenn die Eiter unter einer apponeurose liegt bey abscess wo die Haut mit in der Entzündung begriffen ist haben wir nichts zu befürchten wenn wir dieselbe der Natur überlassen.

Man hat etwas als eine Ursache der Hohlgeschwüre angegeben, wenn die Heilung nicht eine abhängige Stelle ist, indem sich der Eiter ziehen könte, allein wir betrachten die Wände des Abscess wie unbelebt, hat derselbe immer eine Heilung so kan keine Erweiterung der Höhle mehr entstehen, Wiederum glaubt man keine Entzündung in dem Zellgewebe ist der Eiter sich einen Weg durch dasselbe bahnen kann, denn dieses wird durch die Lebenskraft der Wände verhindert, (die Wände ziehen sich zusammen und bringen den Eiter an die Oeffnung) Wiederum glaubt man durch das unzeitige ausdrücken des Eiters bey einem Abscess man auch zu einem Hohlgeschwür geben kan, denn das innere Verhältniß wird dadurch so verändert, daß der Abscess nicht zur Heilung kommt.

Man giebt auch an daß wenn man außerhalb dem Eiter das entstehen durch einen dicken Verband verhindert, daß kein sonderlich anlaß dazu geben, manchmal kan es geschehen durch eine starke bewegung der Glieder, z.B. wenn es unter der Achselhöhle gebohrt ist, und der Patient den Arm sehr bewegt, so wird dadurch das Eiter zu sehr ausgedrückt, es kan nun so viel mehr Luft hinein kommen, wodurch ein Hohlgeschwür entsteht, besonders in jenen Fällen wo das Zellgewebe sehr verschlafft ist.

Fieber durch Schüttelfrost des Patienten bey der Entzündung, wenn er sich nicht aufsitzt hält, die Wunde des Abscess werden dadurch nur gereizt und es entstehen da durch Fettgeschwüre; Einst geschieht Ruhe wurde von den Autores bisher nicht genug in Anschlag genommen, und es scheint daß eine Hauptursache der Entzündung der Fettgeschwüre sey ist.

Die Fettgeschwüre lassen sich schon bey zeiten von einer gerötheten Wundrand erkennen, z. B. wenn wir sehen daß der Abscess an einem Theil ist so ein Fettgeschwür leicht entstehen kan, als nemlich unter der Achsel, wenn das Schwitzen des Patient schon zu spüren ist, ehe noch die Haut in Entzündung begriffen ist, wenn die Geschwülst ein bedrängt ist, kommt auch der Strang des Patient, auch wenn nach einer geraumen Zeit die Heilung desselben nicht erfolgt, denn es ist es nöthig das Geschwür mit der Sonde zu untersuchen, die elastische Sonde sind hier die beste, der geschlitzte Wundrand trennet mit der silbernen kleinen Scheere.

Nachdem der Patient in eine schickliche Lage ist gebracht worden, nimmt man die Sonde zwischen zwey Finger bimmt mit derselben hin und richtet sich nach allen Gegenden, und untersucht sie die Tiefe und Breite.

Was ist von einem Hohlgeschwür Narben zu sagen.

So lange es noch neu und nicht sehr tief ist so können wir sagen daß es durch die Kraft der Natur kann gefüllt werden, ist dieses nicht so müssen wir Kunst anwenden, daß immer noch die Natur etwas zeit übrig lasse; Die Die Ursache ist in der Geschichte der Necrose angegeben worden.

Warum heilen die Hohlgeschwüre nicht gerne.

Die Natur kann mit der Formirung einer Narbe nicht Vorsicht gehen, indem dadurch eine Höhle zurückbleibt, die Seiten können sich nicht mit einander berühren; Man glaubte daß dieses als eine Ursache anzusehen sey, wenn das Eiter nicht geschwind ausfließen könnte, allein dieses ist wohl nicht Ursache, wenn die Höhle über das Geschwür und die Oeffnung nach breite seiten und unten zu ist das Eiter also gehörigen Ausfluß hat, so heilen dieselbe dennoch nicht man muß zuweilen dem Patient eine Lage zu geben um dem Eiter einen gehörigen Ausfluß zu verschaffen, allein man hat sich in der Folge bemühet das Hohlgeschwür bleibt ungefüllt;

Man muß stets genau unsere Haltungen von Injectionen, bey Fistelgeschwüren, in dem Vorurtheil daß die Gegenwart der Luft das Hinderniß der Heilung sey; die compression wird auch ganz falsch; in wenigen Fällen haben wir uns Mühe darum zu versprechen, ungeachtet lässt es sich versuchen, denn es schadet dem Patient nicht.

Wenn ein Fistelgeschwür nicht heilen will, so muß man es zu einem einfachen Geschwür machen, das Fistelgeschwür muß in allen Richtungen zu einem einfachen geschwür gemacht werden, die Fisteln müssen nach oben und unten auf beyden Seiten eingeschnitten gemacht werden, in den meisten Fällen ist es nöthig daß man es nach oben und unten erweitert.

Die dilatation geschieht am besten mit einem Bistouri, einfach gut schneidend, es ist sie am besten in manchen Fällen auch gut in manchen Fällen sie, man bringt eine Fistelsonde in die Fistel des Geschwürs, und erweitert auf diese Art das Geschwür mit dem Bistouri; der Finger hat jedoch vielen Vorzug für die Fistelsonde.

Inzwischen ist das Fistelgeschwür manchmal so gefährlich daß der Wundarzt die operation nicht wohl unternehmen kann z. B. in der Brust oder Unterleibsfistel, bey alten abgelebten Personen die große Fistelgeschwüre haben, oder welche an einer Krankheit zu leiden haben daß man die Operation nicht unternehmen.

Man bey einem schwachen Patienten die Höhle der Luft ausgesetzt wird, wo der Grund der Eiter nicht Verfaulen gehen kann, so entsteht sichtbarer Eiter dieser wird resorbirt und der Patient stirbt an einem Eiterfleckenden Fieber.

In dem Fall ist es manchmal hinlänglich an der Wand derselben eine kleine Oeffnung zu machen, auch thut man wohl wenn man in diesem Fall ein Stiaceum anwendet, jedoch ist das Stiacum bey Hohlgeschwüren immer ein ungewissesgut Mittel.

Fistulöse Geschwüre.

Unter diesen verstehen wir ein Geschwür mit einer langen Höhle und engen Oeffnung welche gleichsam Röhrenartig ist, und wir glauben wenn die Ränder derselben nicht Calloes sind so wird dieselbe nicht Fistulös;

Die Fistel ist entweder einfach oder ganz einfach, unter einer einfachen Fistel wir wenn es nur durch seine Höhle der Heilung widersteht, dasjenige wenn noch andere Ursachen zum Grund liegen wodurch die Heilung mit verzögert wird, so heißt es eine ganz einfache Fistel, z. B. bey einem Geschwür mit einem Knochen sequester; die compl: Fisteln verhalten sich eben so wie jene der Hohlfistel, z. B. mit Verhärtung schwammichten Fleisch oder andern Ursachen können damit verbunden sein.

Wie erkennt man dieselbe.

Die sind einem geübten Wundarzt nicht kennbar, wie sie wieder die nöthige Mittel zur Hand zu nehmen wie bey dem Hospitalbrande, wir finden eine Blaue Verfärbung und wo sich eine blutige Strenge Eiter ausfließt, manchmal ist der Eiter zähartig, oft den Pflaster beschmutzen seit, manchmal sind die Ränder des bey callous, durch untersuchung mit einer Sonde können wir uns genau von derselben überzeugen, manchmal kann man es von außen sehr schwer werden wenn die Fistel nur unter der Haut liegt, wo dieselbe etwas hart und Schmerzhaft ist auch kann man durch eine Injection dieselbe untersuchen am besten ist jedoch die Sonde.

Durch das Fistulöse Geschwür geht dem Patient sehr oft bald ausfließt oder mehrere der Sonden sind eine Strenge Kraftlosigkeit verloren, welche schon durch die Lebensart hinlänglich bearbeitet worden ist, wodurch er sehr geschwächt wird, und oft Gelegenheit an einem schleichenden Fieber zu sterben hat.

Die Kurart des fistulösen Geschwüre.

Diese kann in vielen Stücken mit der Heilung mit

den Hohlgeschwür übersie, bey Hüftsachen Hohlgeschwüren
haben wir dahin zu sehen das wir nach die Verhandene
Ursache wegschaffen z. b. bey Hohlgeschwüren wo ein Sequester
Vorhanden ist, oder bey Steinfistel wo wir durch einer
Künstlichen oder natürlichen Erfahrung den Stein finden
zu suchen, bey den Fistel: perinei, scrotalis in diesem
Fall hat der Wundarzt anderst nichts zu thun, als zu
Vorsichten das der Urin nicht in die Fistel seinen Lauf,
und die Geschwüre heilen den von selbst; Die auctores
sagen daß man in diesem Fall die Fistel reinigen
soll, Ettmüller ist gegen diese Meinung; Andere empfehlen
Sperschwam, Darmsaiten wan man dieselbe in die
Fistel einbringt so werden die Wände der Geschwüre sehr
empfindlich auf einander gedrückt, der Quellschwam thut
dieses vorzüglich, aber diese Mittel haben das man-
gelhafte das sie dem Patient Schmerzen machen, das Ge-
schwür wird dadurch entzündet und vergrößert und in
der Heilung nicht gutgethan, Ettmüller verwirft dieselbe;
Die Compression wird in diesem Fall aber auf empfohlen,
nur muß durch gradurte Compressen, das bestarben der
Wundarzt ist dabey gut, bey kleinen Fistel hat man
selbst etwas Mühe dahin zu vorsehen bey großen
Fistel ist es unsicher.

Von den Einschneidungen gilt das was bey den Hohlgeschwüren ist gesagt worden, wir haben selten einen Fall wo sie nutzen, Weidmann verwirft sie ganz.

Andere wählen ein Setaceum bey den lichtscheuen, dieses Setaceum kann mit allerley Kalben bestrichen werden es gibt Wundärzte die darauf sehr viel halten Bell, allein wir wissen das die Kalben zur Heilung wenig beytragen, in den meisten Fällen ist die anwendung des Setaceum von keinem Nutzen, nur in dem Fall wo man Gefahr lauft grosse Blutadern zu zerschneiden;

Eine andere Art ist die ligatur, dadurch kann man die äussere Wand langsam durchschneiden, es verhält sich immer zwar nicht lange, man nimt dazu Fäden und zieht dieselben durch, äusserlich wird sie zusammen gebunden, täglich wird sie etwas mehr zu gezogen, und so schneidet die ligatur die Wand nach und nach ganz durch, wir können dieselbe anwenden wo die Fistel nahe unter der Haut liegt, oder wo wir Gefahr laufen grosse Blutgefässe zu zerschneiden, oder wenn sich der Patient für dem Messer fürchtet, der Patient leidet länger Schmerzen bey der Anwendung desselben als bey dem Messer.

Das Hauptmittel ist nun die Durchschneidung der äussern Wände, man bringt eine Sonde in die Fistel

schwellt darauf ein grosse Bisse: und durchschneidet die äussere Haut;

bey diesen Geschwülsten geschieht der Verfall es sich manchmal ganz anders, wie müssen es zu einem flachen Geschwür machen, wir müssen es oft zu einem Conus bilden; die Hervorragung ist auch angerathen worden, dieselbe ist ein unzuverlässiges Mittel oft ist es noch nöthig dieselbe zu erweitern und einen doppelten Conus zu bilden.

Geschwüre welche entweder zu Faulst oder zu trocken sind.

Die Suppuration ist entweder zu häufig oder zu schwach, es entstehen oft Varices, Wassergeschwülste an den Ränder; Ist das Geschwür trocken welches bey sich gesunden mit viel Lebenskraft versehenen der Fall sein kann, z. b. durch starke Bewegung viele sitzende Gelegenheit, den geschieht es das die Geschwüre zu trocken werden.

Wir müssen in diesem Fall trachten das das Geschwür faulst wird, dieses bewerken wir wenn wir den Patient daß eine faulst Diaet nutzen, das Geschwür mit verwesenden digestiv Sallben verbinden.

Ist aber das Geschwür zu faulst so müssen wir die entgegengesetzte Mittel anwenden, manchmal

ist eine allgemeine Schwäche des Körpers dabey, wir müssen dabey trachten das wir die Eiterung suchen zu vermindern; innerlich reizende Mittel aus Wein und nahrhafte Speise reichen;

Die Geschwüre wenn sie ordentlich behandelt werden verursachen sie dem Patient wenig Schmerzen doch kan man durch eine unschickliche Behandlung Ursachen das sie sich entzünden und schmerzhaft werden, auch eine Unreinigkeit in den weichen Theilen da seyn, diese müssen wir suchen durch ableitende Mittel und dem Körper zu bringen; wenn das Geschwür entzündet ist so müssen wir erweichende Balsam anwenden, ist die Entzündung heftig so müssen wir erweichende Cataplasmata anwenden den Patient in ein warmes Bad setzen.

Wenn die Suppuration zu stark ist so muß man dem Patient eine nahrhafte Diät angestehen, das Geschwür muß man mit trockner Charpie bedecken.

Das Eiter kan auch stinkend oder faul seyn, dieses rührt von Fäulniß von allgemeiner schlechter Beschaffenheit der Säften her, sollten das örtliche Ursachen daran schuld seyn; wir müssen hier innerlich antiseptische Mittel anwenden, China – v. vitriol: Spir. nat: ic: auch die Geschwüre behandelt man mit antiseptischen Fomentationen.

Calloese Geschwüre

In diesem Fall sind die Ränder erhaben und ungleichen, meistens unempfindlich, an Farbe weißlich, die Umgebung ist dabei oft erneuerte Entzündung, je öfter man Anlaß zu einer neuen Entzündung giebt um so schlimmer werden dieselben, aber so von Wundärzte zu sehr reizende Mittel anwenden; Die Zehen dabei sind ja auch dieselben zuweilen desto langer wird die Heilung verzögert, und das Geschwür nimmt zu, der Patient leidet durch die lange Suppuration, es kommt Gelegenheit Cachectisch zu werden.

Die erste Indication ist also das zu vermeiden was es zu einem Reiz und Entzündung geben kann, besonders nothwendig ist eine strenge Diät, äußerlich man wendet man reinigende Salben an, auch können wir reinigende Cataplasmata und warme Bäder anwenden.

Die Calloese Ränder sehen langsam, sie nehmen nach und nach die Gestalt und Farbe der Haut an, doch dauert dieses eine periode der Jahre. Die Wundärzte haben sie zu viel Medicamente angewendet z. b. ℞ praecip. rub. but. antim. ol. vitriol. lap. infern. u. s. w. man hat sie mit dem Bitt-

ausgeschnitten mit der Lancette scarificirt; alle scharfe Theilchen bey Callosen geschehen sind unnöthig und sehr nachtheilig; Die Wundarzt der den ganz der Natur kennt hat dieses alles nicht nöthig, sobald sich der Patient zufrieden halten kann so verschwinden die Callosen Flächen, und der Wundarzt hat nicht nöthig dabey besondere Kunst anzuwenden.

Schwamige Geschwüre.

Die Oberfläche eines Geschwüres nimmt manchmal in schwamigen Auswuchs auf, manchmal ist es unbeträchtlich manchmal sehr beträchtlich, so daß die ganze Oberfläche des Geschwüres damit bedeckt wird, die Farbe ist oft roth manchmal blaich; bey denen welche viel Lebensmuth haben ist es sehr roth, alt ist es hart, manchmal ist es weich zu fühlen,

Einer Natur nach ist es entweder gut, oder bösartig bey nicht bemsl: Geschwüren ist es meistens gutartig, das heißt leicht wegzubringen, manchmal ist es beständig und sicher wegzubringen, und wenn es weg ist so entsteht es wieder von neuem, und manchmal schmerzt sehr gar beschwerlich.

Hier von dem bösartigen.

Das wilde Fleischwachsen aus der Oberfläche heraus wächst ist ein bestreben der Natur das Geschwüre zu

zur Heilung zu bringen; aber durch Pflaster welche vorgeschrieben geschieht die Trennung nicht in der gehörigen Bedeutung;
Auch sie müssen wir darauf sehen daß wir die Verwachsung nicht erwarten, oft sind Wundärzte selbst schuld daran, wird das Geschwür nicht zu stumpf und nicht zu trocken behandelt, macht der Patient keine Fehler in der Diät so entsteht so bleibt ein wildes Fleisch.
Der Verband muß trocken sein, trockne Charpie mit Compressen müssen gleichförmig mit einer Binde angelegt werden, durch diese Compression allein verschwindet oft das wilde Fleisch, inzwischen ist es manchmal zu hart zu warten, wir müssen für trocknende Mittel anwenden V. vegetabil. min. am besten ist alum: mit ℞ pulv. rub. wenn es von schlechten Säften entsteht so kann man V. calc. V. phagad. mit Nutzen anwenden, man kann es auch manchmal mit einem Pflaster abbinden.
Manchmal findet sich noch eine Complication der Geschwüre besonders an den Extremitäten bey schwachen Personen wie z. B. wenn varicose und dehnung der venen und lymphat. Gefäße bey Geschwüren vorhanden sind, so sind dieselben schwer zur Heilung zu bringen; varices und oedema, oft werden sie sehr groß; der Wundarzt hat bey diesen nicht zu thun, als daß er das übermäßige auswachsen verhindert, das beste Mittel ist die höchstmöglichste Anwickelung des Beins muß gleichförmig seyn, ist das oedem stark so muß der Druck auch stark seyn, dieses muß aber nach und nach geschehen.

Bey jenen Patienten welche an der Brust leiden ist es nicht unbedingt anzurathen oedemata damit zu verbinden, bey jenen welche sonst gesund sind kann man es mit Nutzen anwenden;
Von der Hygiene des Geschlechts sind wir varicose Ausdehnungen der Leistengefäße, das beste Mittel ist auch hier die öftere Umwickelung, unerläßlich nicht nur O.X. mit Rücksicht mit der öftern Bindes. — i.m.t.

Verzeichniß der Capitel.

Einleitung. — — Seit. 1.
Vorbereitungs Wissenschaft. 2.
Allgemeine Heilungs Mittel. 13.
Fomentationen. — — — 13.
Cataplasmata. — — — 14.
Injectionen. — — — 16.
Vesicator. — — — 17.
Fontanell. — — — 19.
Setaceum. — — — 19.
Das Glühende Eisen. 20.
Moxa. — — — 20.
Aderlassen. — — — 20.
Entzündung. — — — 23.
Abscess. — — — 41.
Brand. — — — 55.
Von den Krankheiten der Knochen —
im Allgemeinen. Seit. 64.
Entzündung der Knochen. 69.
Unterschied zwischen Caries und Necrose. — — 71.
Geschichte der Necrose. 72.
Ursache der Necrose. 74.
Zeichen der Necrose 83.
Zeichen der Bestimmung der Necrose. — — — 86.
Unterschied zwischen der äußern und innern necrose. 93.
Heilung der Necrose. 97.
Allgemeine indication der Necrose. — — 128.
Geschwüre — — 139.

Heilung der Geschwüre im Allgemeinen Seit. 143.
Betrachtung der einfachen Geschwüre. — — 144.
Die Heilung der einfachen Geschwüre. — — 146.
Hohlgeschwüre. — — — — 148.
Prognosis derselben. — — — 151.
Heilung derselben. — — — — 151.
Fistulöse Geschwüre. — — — — 153.
Geschwüre welche entweder zu schnell oder zu langsam heil. 154.
Callöse Geschwüre. — — — — 159.
Schwammige Geschwüre. — — — 160.

Formularum exempla sunto.

℞ ℊ Guajac. rad. ʒii
♃ ☉ ʒn ʒ℈ ▽ ʒ.
℥ii dulc. ℔. ʒi
F. c. Ess. Sarrin. vel.
Extr. Fumar. q. s. pil. pond. gr. i
Conserv. ♃ ☉is dos. ℞. viii ⅋
Est Forma Ludwigii

2, ℞ Aethiop Edinburg. p: vi
℞ Hydrarg. ʒvi
Sapon. alb. Hispan.
resin Guaiac. ℔ ℥ß
Fere in mortario vitreo ad globul. ℞l. confines
Deinde adde
♃ ʒnii ☉ʒ. ulv. ▽ ʒ. ℥ß
F. c. Syr. comm. q. s. pilul.

3, Pil. Aethiop. Ludolffii.
℞ Aethiop. min. ℥ß
ℊ Guaiac.
Sapon. venet. ℔ ℥ii
♃ ☉ʒ ♂. ʒ℈ ▽ ʒ. ʒii
F. c. Syr ☉ʒ. q. s. pil. pond. gr. i
Dos: ʒi ⅋

4, Ci. Pilul. Hydropicae.
Sed in quartana etiam profunt.
℞ Sapon. venet. ℥ß
ℊ Hi.

♁ rad Squill.
Aselior. ℔ ℥ii
oo ♏. anisi gtt. xx.
F. c. mell. crud. q. s. pil.
Dos. ℥ß

5, Pil. Hydrop. Sahlii et Klein. p. 171
℞ mass. pilular. balsam. ℥ß
♁ rad: Vincetox.
Squill. ℔ gr. iv
♃ Guss. gr. ii — iii
F. pil. Nom. xx. ~~Dos.~~
D. pro dosi
Sunt pil. Hydragogae et alvum movent.

6, Pil. resolv. Haenelii
℞ ♃ Galb.
Sagapen. ℔ ℥i
♁ rad. ari. rec.
Sapon. Hyspan. ℔ ℥ii
oo ♏ menth. gtt. xv.
F. c. Terebinth. q. s. pil. pond. gr. ii
Dos. N. x.

7, Pil. Resolv.
℞ Squill. rec.
♃ Sti: opt.

℞ chilleped. ℔ ℥ij
Sapon. Venet. ℥ß
Balsam. de copaiv. ℥i
F. pil. pond. gr. ij Dos. ℥ß – ℥i

8) Pil. resolv. medullae univ. p. 19

℞ G Hc. ℥ij
Fr. Squill. ℥i
Sapon. Alicant. ℥iij
Sft. alb. vel Syrup. com. q.s. F. pil.

9) Pil. Saponac. Rich. de Hautesierck. p. 32.

℞ Sapon. venet. ℥ij
red. Enul. camp. ℥ij
Jalapp. ℥i
Sf. F. cum. Elix. Propr. q.s. pil.
Dos. ℥i

10) Ei. pil. Scillit. ib. p. 32.

℞ Scill. rec.
G Hc. opt.
chilleped. ℔ ℥vi
Sapon. venet. ℥ß
F. c. Oxym. Squill. q.s. pil
Dos. ℥ß – ℥i

11) Pil. Bourck. Hydrop. A. m. I p. 164.

℞ Sapon. Venet.
Rhab. elect. ℔ ℥ii
G Hc. ℥iß
O Polychrest. Glas. ℥ß.

Balsam. Peruv. q.s.
F. pil. Dos. ℈i

Exhibet Stoerck quater de die, et super bibere iubet
Infus. ~~℞~~ herb. Fumar. ℥iv

Tium in quartana chronica, rebelli, sicut in
aliis morbis chron. praescribitur forma morsulorum.
2, pilulor. 3, Dosi.

Morsuli Tus Kleinii

℞ Tr. Tnii crud. Hung. opt.
Amygdal. dulc. exc. ℈ ℥ß
Cond. O. Citr. ℥ii
F. c. ffr. q.s. in V solut. morsuli N. viii.
Quotidie morsulus i tribus vicibus sumendus

Pilulae Tus

℞ Tii crud. opt. Tsat. ℥i
Terebin. th. Venet. ℥i
oo Anis. l. Foenicul. ana iv.
F. c. succ. liqu. q.s. pilul.
Dos. ℈i.

Pilulae Tus Kleinii p. 165
et Rich. de Hausfierck

℞ Tnii crud. Tsat. ℥ß
Guaiac. nativ. ℥i
Ext. Fumar. c. succo ℥i
F. c. Elix. P. Ps. Paracels. pil.
Dos. ℈ß — ℈ß.

℞ Succ. crud. opt. ℔ss ℥j
Conch. ppt. ℥ß
m. F. ℔ dest. ℥ß.

℞ Succ. crud. opt. ℔ss.
Sacchar. alb. ℔ ℥ß
ob foenicul. l. menth. l. de cedro gtt. vi–viij
m. F. ℔ dest. ℥ß — ℈ii

℞ rad. Gramin.
Sassaparill. Tarax. Cichor.
Saponar. ℔. ℥j
raf. l. Guaiac. ℥iv
Sem. foenicul. ℥j
C. C. gr. m. F. Spec. ℞ Ptisana.

℞ Spec. praeced. ℥j
Succ. crud. ℔ss. ℥viij | in pectinligat
Ois Cyri ℥i
Vae tond. ℔iß
Coqu. in olla vitr. obduct. calore leni
ad remanent. ℔i Calat. D. Dos. ℥j per
per vices Sumenda

℞ Cyr. dulc. opt. ℥ß
Conch. ppt. ℥iij
m. F. ℔ div. in x dos. aequal.
D. vesperi l.

℔ alterans Plummeri

℞ ℔ Cyr. dulc. ℥
Calomel. Anglor.

248 ♃ ♂ Os. 34 — v. 1. Ca.

F. longa trituras. in mortar. vitr.
♂ Subtiliss. Dos. gr. vi — viii

Plumer laudat hunc Tem in Tentam. Edinb.
Sed Schulz in diss. de Opium usu in quartana
docuit, in ventorem Suiss Sculstetum, qui eius
meminit in obss. annexis Armament. Chirurg,
Cf. dispens. Brand. p. 4. ed. nov.
Mnditt. Ref. 1, Hofofr. S. 254.

Kermes minerale ♃ri ♂nii Substitui potest.
Prae reliquis Kis ex ♂io laudes meretur sic dictum,
♃ ♂ Os. liquid.
Rd. Acs. Acod. Croqunt.
Quercke diss. de ♃ ♂ Os. recus. in Sylt. nostra.
Item K ♂nii nigra ex descript. Cl. Chadel in Chimisch
Nebenstunden
In quartana rebelli c. epilep. vel Scabie pertinaci
locum habere Salivationem ipsam, Sahlius
iam monuit.

III Roborantium usus

Febris intermitt. ex cruditatib. primarum viarum
orta, per evacuat. illisq. Stat. in Subiungenda robor.
S. Stomachica abigenda. Sed ea intermitt. Species,
quae visc. obstruct. agnosci caus. praecip. non

Atm debet sisti, alias Cachexia, hydrops, aliq diriffini morbi ex febre nimis praemature exhibito solent oriri. Motus enim febriles considerantur tanq naturae praesidium ad expugnandam materiam morbidam. Sicut enim in acutis per febrim Coctio et Crisis efficiuntur, sic in febre intermitt. per modum lyseos tomes exterminatur.

vid. Fr. Hoffmann diss. de Salubritate febrium. Hal.

2, Jo. Godofr. de Berger diss. de laude febris merito suspecta. Vit. 1730.

3, Andr. Adam. Goelicke diss. de laude febris falso suspecta. Frft. 1733

4, Geo. Gottl. Richter diss. de iusto febrium moderamine Gott. 1753.

5, Geo. Rud. Boehmer diss. de febris remedio. Vit. 1754.

6. Baldinger diss. de methodo medendi morbis, quae adstruit per morbos effectus produci salutares Jen. 1761.

Repetitis motibus per paroxysmos febrium intermitt. viscerum stagnans attenuatur, et viscerum obstruct. tolluntur, atq demum sudore urina, expellitur tomes. Adstringent. s. robor. minus praemature adhibita tollunt quidem motum febrilem, sed oriuntur viscerum infarctus, obstruct. indurat. Scirrhi, aliaq pessima Simptom.

Sed etiam illud notatu maxime dignum est, ex febre quae per longum tempus duravit, tandem summam oriri cachexiam et morbos chronicos periculosos, ex quartana maxime hydrops interdum ex intermittente oritur febris lenta; solent etiam intermittentes degenerare in febrim acutam, maxime autem a praepostera medela, per ea remedia, quae nimis resolvunt.

Non nimis diu continuandum esse usu evacuantium saepe dictum fuit. Augent nimirum debilitatem, et haec praecipua est caussa debilitas scil. quae febrim sustentat et foves.

Est itaq regula. neq praemature nimis exhibenda esse roborantia neq nimis diu abhorum usu abstinendum esse.

Indicatio exhibendorum roborantium desumitur potiss. ex malignitatis febris symptomatibus horrore potissimum, non adeo vehementer aegrotum excruciante, sed nunc mitiori, sive vehementiam spectes, sive tempus paroxysmi.

Ad mox calor mitis, mox protractus indicant febrim esse compescendam.

De malignis intermittentibus suo loco seorsim dicam ex instituto.

De benignis enim nunc sermo est. Viscera adhuc esse integra quoque suppono.
Caussa motuum febril. latere videtur in nimia irritabilitate fibras. muscular. et nimia sensibilitate nervorum.
Roborantia, et si haec non sufficiunt, adstringentia motus febriles tollunt et characterem febris delent. Quas febres non sanant roborantia, illis medentur saepe adstringentia, quae mirifice nonnunq prodesse, observatio docuit.
Ubi non sufficis Cort. Peruv. ibi modo rad. Gent. rubr. modo O tutum sunt remed.
Antifebrilia proprie dicta sunt ex classe robor. et adstringentium.

I Cortex Peruvianus.

Cf. Johann Ebnsor v. Inn Lin Linn v. Reyer d Mitrin 1769 (8. 31)
Apologia pro cortice lectu digna.
Fautores doctrinae Stahlii perperam Cortici peruv. noxios tribuunt effectus qui sunt effectus febris intermitt. ipsius. Docet Cl. Schenkbecher, omnes morbos, quos effectus dicunt Stahlii discipuli, Corticis peruv. diu iam ante fuisse observatos; an, segnam praestantissima illa med. inventa esset. Docet idem simul eam esse indolem febris, ut

quaevis mala recensita ex febris ipsius requitia explicari possint. Innumeris hodie obss. confirmatum legitur, corticem iusto tempore exhibitum, morbum profligasse cum summo aegrotor. emolumento et euphoria.

Avertit Cortex potissimum cachexiam et medetur potius Symptomatibus et febris effectibus, quam ut accusari possit tanqm horum caussa.

Sed nec illud reticendum est, non semper sufficere Corticis usum, et tunc inprimis ad magis heroica confugiendum esse videtur.

Si nocuit unquam non alio modo noxius fuit quam singula remedia roborantia, non iusto tempore data.

Salpissime febres sanat ~~Cort~~ Cortex solus, nullaqm additamento suis opas, sunt tamen connubia de quibus infra, quae mirifice adaugent corticis vim et efficaciam.

Chalignae vix absqm Cortice Sanantur. — Saltim nullum innotuit adhuc diem usqm remed. quod aeqm felici eventu sanaverit lethiferas illas febres. Tutum Cort. usum doces eius efficacia in aliis morbis. Rhg a laxis. Profluv. Colliquat. hum. morb. nervor. convulf.

Regulae circa usum Corticis in benignis febbr. sunt

1, Sit genuinus
De notis bonitatis legatur Werlhof in Tr. de febbr. Mnd: Tab in Brolbost. Ej. 2.
Prolixe Arzovius nuper de C.P. p. 527. seq.

Sanat febrim
2, arcet effectus ex febre oriundos
3, debellat hydrop Cortex. ex febre

2 Detur praemissis ex indicatione evacuantibus, resolv. Saburra prius ex primis viis eliminata et correcta et maximam partem expulsa materia hostili. Sed non nimis diu cunctandum est, nam non expectandum donec omnis materia febril. eliminata sit.
Cortex nonnunq crises facit, diarrh. salutarem nullam saltim sufflaminat excret. crit. Insensibili excret. nonnunq morbidum expellit et absq manifesta excretione febres sanat.
Tanq optimum roborans et princeps, reliquias vitioli destruit, sunt enim roborantia quoq resolventia.

3 Detur Cortex in Substantia
a, in Tre b, bolo, c. Elect.
Partes Vitres, mucilag. forte et Ale pp Cord.
ex superiorum sententia partim robur fibrar. physicum auget, partim nimiam sensibil.

v. Kessler n. d. Epidemie, Magdeb.

infringit, forte et in nervis aliam sensationem mucidum illud corticis, seu odor specificus eius induvis.

4 Detur die apyrexias vel tempore remissionis saltim.

5 Justa dosis est gr. i, quae ante reditum novi paroxysmi assumenda est.

Addunt alii post usum Cort. non statim exhibenda esse iterum evacuantia, propter metum febris recurrentis. Nec absq ratione id dictum fuit. Cortex enim roborat, purgantia vero et emetica robur ab usu Cort. iterum destruunt, et vulgo optima sunt remed. ad revocand. febrim, perversa medendi ratione praemature nimis cohibitam.

Attamen salubertimo effectu nuperi dederunt aliquando post. Cort. usum evac. per alvum v. c. rhab.

Cf Valcarenghi dell. uso ed abuso del Rhab. unito alla China – China. Cremona 1749. ad

Cortici Perav. adduntur varia mixta partim ad eius vim augendum, partim vero loco excipientis.

Cf. Baldinger Progr. de Connubiis C. Perav. et eum exhibendi modis Jen. 1759.

Ei. Pr. de optima med. mixtione Gott.

Scil. mox rhabarb. Odtc. ♁ Caryoph. aromat. ⊖ Polychrest. Glaseri, ♁ flav. Cort. Ol. Cort. Cinnam. flaved. Al. chamom. vulg. rad. dent. rubr. Myrrh. rubra etc. Alumen.

L. Aurant. veterem laudatum Nigrisol. post C. P. princeps remed.

Delicatioris conditionis hominibus, quorum ventriculus ferre non potest ferrum corticis, praescribitur vel Dect. vel infus. eius, modo Tef. modo Vinos. etc.

Formulae

Plures formulas dedit Lizovitz p. 549. seq.

Prod est C. P.

1, interne, varia forma

2 externe

a, in Clyst. b, balneo, c, epithem. d, amuleti forma.

℞ ♁ Cort. Peruv. ℥j

Div. in VIII part. aequal.

können wie es Lesenstein rigels mit Oblaten in welcher gestalt ein zweifels und als ein Pulver genommen werden,

℞ ♁ Cort. P. ℥j

Cinnam. opt. ℥j

on. f. ♁ div. in VIII dos.

Est Werlhofii formula.

℞ ♁ C. P. ℥j

rad. rhab. opt. ℥j

on. f. ♁

Est Valcarenghi escneadii formula.

Augeri potest quantitas rhabarb.

℞ ♃ Cort. Peruv. ℥j
Flav. C. Ol. ℥ß
on. f. ♃ div. in XII part. aequal.

℞ ♃ C. P. ℥j
Flav. Al. chamom. vulg. ℥ß.
on. f. ♃ div. in XII part. aequal.

℞ ♃ C. P. ℥j
Odic. ℥ß.
on. f. ♃ div. in VIII – XII part. aequal.

℞ ♃ Cort. P. ℥j
rad. Gent. rubr.
Flav. C. Ol. ℈ ℥j
on. f. ♃ div. in X part. aequal.

♃ robor. Cathenü

℞ ♃ C. Peruv. ℥vi
rad. Serpent. virg.
Zedoar. ℈ ℥j
on. f. ♃ dos. ℥ß.

Ex ♃ribus memoratis ope Syr. cujusdam vel Roob fiatim fiunt Electuario.
Sumi potest Roob. Sambuc. Syr Rub. Id. vel Ol. Fumar. Absynth. Cinnamom.

Electuaria.

℞ ⊙ Polychrest. Glaseri ℥iß
℔ Cort. Peruv. ℥ß.
Conserv. Nasturt. aquat. ℥ IX
Syrup. Card. bened. ℥iß
F. Elect. Est Stoerckii Ann. I. p. 158

Elect. Hoffmanni.

℞ Roob. Sambuc. ℥ß
℔ Cort. Peruv. ℥vj
Fl. Chamom. ℥iii
Ext. Cent. min. ℥i
℔ Caryophyll. ℥ß
Syrup. Hyp. Citr. ℥iß
F. Electuar.

Elect. Ludwigii

℞ ℔ Cort. Peruv. opt. ℥i
Conserv. Fumar.
Roob. Samb. ā ℥ß
Syrup. C. Ol. q. s.
F. Elect.

Elect. Kleinii

℞ Roob. Samb.
℔ C. Peruv. ā ℥iß
Ocul. dep. ℥iii
Ext. card. bened.
Flor. chamom. ā ℥ß
Syrup. Ol. vel. Julep. Rosar. q. s. F. Elect.

Febres intermittentes

Elect. Cothenii

℞ Cort. Peruv. ℥j
rad. Zedoar. ʒii
Fl. Chamom. ℥ß
cnell rosar.
Roob. Juniß. ℔ ℥j
Sambuci. q.s.
F. Elect. omni bihor. ʒij sumendae.

Decocta.

℞ ♁ C. Peruv. ℥j
V font. ℔ iß coq. ad remanent. ℔j vel ad ℥x
Dos. omni tri hor. vasculum.
Addi potest ⊖is ♃ri vel ⊖ plantar. per incineras. ʒi,
ut cort. eo melius extrahatur.

℞ ♁ Cort. Peruv. ℥j
Myrrh. rubr. ʒii
V font. ℔ iß
Coq. ad reman. ℔i ad ℥x.

℞ ♁ Cort. Peruv. ℥j
rad. Serpent. Virgin. ℥ß
Cort. C♃. ʒii
Vae font. ℥ xiv
Ebull. calore leni, vase tecto
Colat. adde
V Cinnamom. vinos. ℥j
Syrup. Cinnamom. vel Caryophyll. ℥i.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Emetica

In morbis primarum viarum et ex consensu natis periodicis intimis, in febribus intermittent. remittentibus, putridis, biliosis ad saburram eliminandam mirifice prosunt.

Saburra

1) ab assumtis varis, l. quaeritur dacan

2) ab indigestione, et inertia ventriculorum digestioni inservientium

3) a depositione, et secretione ex massa humorum.

4) ab aere colluv. pituitosa, biliosa.

5) a vermibus.

Medentur morbis, ab ingluvie et diaetae vitiis, morbisque singulis ex stomachi vitio oriundis.

1) Vertigine

2) apoplexia atrabilaria

3) Ischio

4) Tussi convulsiva

Emetica

Conf. Bourdelin Diss. Paris. et nu
pera Fere omnes.
5) Cephalalgiam, hemicraniam.
6) Ophthalmia
7) malo hypochondriaco
8) pleuritide febrili et biliosa
9) in asthmate et catarrho suf-
focativo pituitoso.
10) Scabie retropulsa aliisque
exanthematibus retropulsis.
11) Diarrhoea
12) Dysenteria Pringle Zimmer.
13) Melancholia.
14) alvi profluviis variis
v. Rhan Diss. mirum inter caput, et
viscera abdominis commer-
cium Goett.
Medicus peridiss. Frankfurtu
Tf. 2. p. 314.
15) atrophia
16) Colluvie verminosa
v. Vogel Diss de vomitoriorum
usu ad eiciendos vermes
Fo

Emetica

In acutis seriori tempore non-
nunquam exhibenda recte doce-
te Brendel in Diss. de usu eva-
cuantium Groön.
Graeci vix unquam inter initia
dederunt emetica, et purgantia
et non nisi materia turgida,
idque superius
v. Glass de febribus
Lib. I aph. Hipp. proline ~~pro-~~
~~line~~ retens. signa materiae
turgidae
Sed iusto tempore mature sahi
exhibita praepediunt morbos
gravissimos exanthemata &c in
febrib.
Jacques C. peripneumon. pu-
trid. vomit. Paris 1752.
rec. T. II Diss. pract. Halleri.
v. Radefeld Diss. de evacuanti-
um usu in febribus acutis
tam initio, quam deinceps
Gaeth.

Emetica

De usu vini emetici in curatione febrium malignarum ad mentem Hipp. Paris. 1661 12.

Etiam maligni ex febbre ortis medentur, sed in veris maligni cautius exhibenda.

v. Westphal de limitandis laudibus ad curandam febrim malignam Gryphiswald. 1775.

Indicant vulgo emetica

1) Tractae vitia recenter amissa

2) Sapor. amar. nausea, rutus vomitus, cephalalgia, salivae affluxus, lumbago, horripilatio horror, calor febrilis, ab irritatione ventriculi, lingua in primis sordibus obducta.

Plethora, pulsus durus, febris acuta, admodum vehemens, paroxysmus non admittit vomitoria.

Vsus itaque in casu necessitatis praemittenda, et deligata

Emetica

vena statim exhibendum emetium.
Cuius usum juvat potus calidus aut tepidus potus per vices assumendus.
Hesopi Exemplum docet expansionem ventriculi per aquam calidam posse vomitum movere.
Sola ventriculi expansio siaucedit, in primis nausea vomitum facit. Glass.
Si saburra admodum vitida, prius exhibenda sunt digestiva salia media, dosi parva repetita, et tunc demum emetic.
In febribus tempore intermissionis aut remissionis exhibend.
Plerumque tanquam juvans admiscetur digestivo mdto vomit.
℞ Specac. et ℥ Olat. stem
℞ Specac. ʒj et ℥ emet gr j.

Emetica

Pro de ipecac. dosi num in asthmate ~~in asthm~~.

Laudant nuperi remed. emet. ex dosi minori, refracta, ne vomitum moveant, in variis morbis, et quidem.

1) ℞ Ipecac. aut infus. eius Cochleat. Summend.

2) ℞ emet. Forma potionis ex V Cochleatim.

Agunt hae Forma tanquam incidentia, resolventia, purgantia, diuretica, sudorifera, et in variis morbis valde proficua sunt.

Item vinum ☉ sum Huxhami guttatim, ne vomitum moveat.

Morbis biliosis, ictericis, infusum Ipecacuanhae egregie medetur. — Usu ℞ emet. diluta Forma Laevis Hydrops fuit

Vomitoria

perfanatus

In principio nauseoso, aeri volatili delitescit nonnunquam vis emetica exemplo afari, ipecacuanhae. Haec enim contusa sternutatoria efficiunt, et naribus exceptus iam movent vomitum, fauces inflammant.

Detrec. Murray p. 574.

Contusa oculos inflammat lachrymarum efficit, anginam, respirationem difficilem, haemoptysin. Haec Geoffroy

Cautio ex Va mitigat vim illam

Eodem modo vis ~~purg~~ pani nonnunquam latet in principio volatili halituoso. Hinc externe applicata, aut solo odore aut naribus applicata iam purgant alvum, et vetusta-

36. 100/7
28.

Emetica

te amittunt vim purgantem
Emetica hodie usitata sunt
1) Ipecacuanhae radix ex dosi
minima ad summum ad ℥ij
infusum ℞ o. et vinosum
2) Asari rad. et fol. in infu-
so aquoso.
3) Scilla, in ☵ ad grana vsque vj
oxym. squill.
4) ☵ emet.
5) ☵ ☵ ℞ t ℥ß tal. ad gr vj usque
do. Junecke
6) vinum ☵ emet.
a) ex croco metallorum
b) vel ex vitro ☵ Huxhami
Reliqua emet. ☵ ista hodie
non amplius in usu sunt. Olim
Oxy ☵ Angeli Salae et Syrup.
emet. s.
7) Ol. album.
De reliquis emeticis vide Cap. de
purgantibus et Hydragogis.